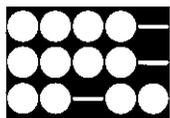


**Statistisches Amt für Hamburg  
und Schleswig-Holstein.**  
Bibliothek  
Standort Kiel

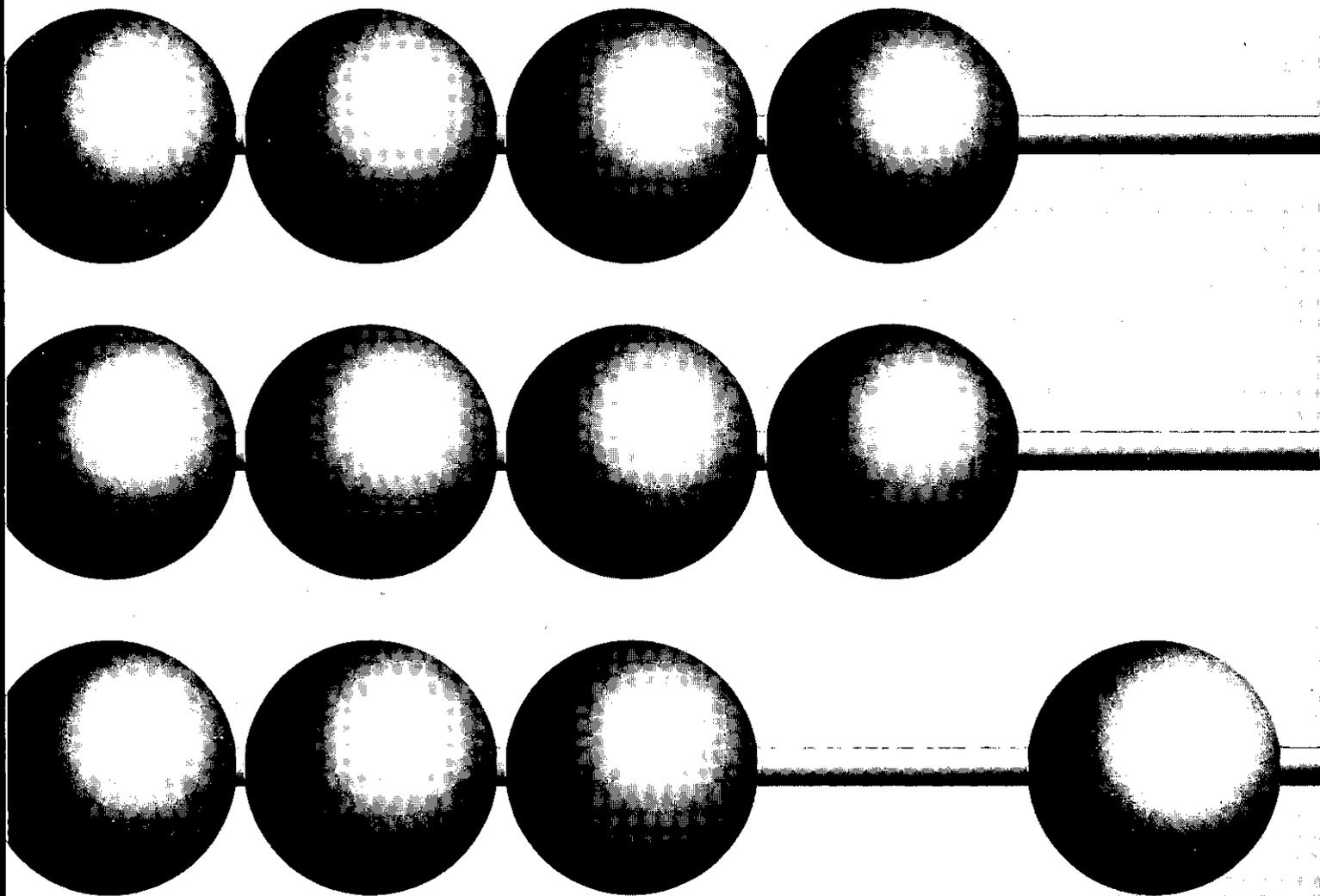


**Statistisches  
Landesamt  
Schleswig-Holstein**



*53. Jahrgang, Heft 1, Januar 2001*

***Statistische Monatshefte  
Schleswig-Holstein***



Herausgeber:  
Statistisches Landesamt  
Schleswig-Holstein  
Postfach 71 30  
24171 Kiel

Telefon: (04 31) 68 95-0  
Telefax: (04 31) 68 95-4 98  
E-Mail: statistik-sh@t-online.de  
Internet: www.statistik-sh.de

Redaktion:  
Fritz Wormeck  
Tel.: -2 46

Vertrieb:  
Tel.: -2 80

Druck:  
Schmidt & Klaunig, Kiel  
Erste Kieler Druckerei  
mit Umwelt-Zertifikat

Emissionsarm gedruckt  
auf chlorfrei gebleichtem  
Papier

Erscheinungsfolge  
monatlich

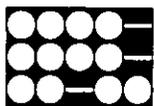
Auflage 500

Einzelheft DM 4,-  
Jahresbezug DM 40,-

Erfüllungsort und  
Gerichtsstand Kiel

© Statistisches Landesamt  
Schleswig-Holstein,  
Kiel, 2001  
Für nichtgewerbliche  
Zwecke sind Vervielfälti-  
gung und unentgeltliche  
Verbreitung, auch  
auszugsweise, mit  
Quellenangabe gestattet.  
Die Verbreitung, auch  
auszugsweise, über  
elektronische Systeme/  
Datenträger bedarf der  
vorherigen Zustimmung.  
Alle übrigen Rechte  
bleiben vorbehalten.

ISSN 0947 - 7373



# Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

52. Jahrgang

Inhaltsverzeichnis 2000

<b>A: Grafik</b>	<b>Heft /Seite</b>	<b>Heft /Seite</b>	
Landeshaushalt 2000 .....	2 / 34	Schleswig-Holstein im Jahre 1999 .....	4/5 / 73
		Statistik für Schleswig-Holstein – Wir bieten Information .....	10 / 219
		Straßenbenutzungsgebühren und externe Kosten des Straßenverkehrs .....	7 / 168
		Sozialhilfestatistik 1998 in Schleswig-Holstein: Ergebnisse: Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt .....	1 / 4
<b>B: Titelverzeichnis</b>			
Altersstruktur der Lehrerinnen und Lehrer an allgemeinbildenden Schulen .....	9 / 213	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen: Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung und Bruttonationaleinkommen .....	11/12 / 245
Bevölkerungsstand Schleswig-Holsteins und der Bundesländer 1990 und 1999 .....	9 / 211		
Buchbesprechung: Historischer Atlas Schleswig-Holstein .....	1 / 20	Wahlsondendienst im Internet – eine erfolgreiche Präsentation des Statistischen Landesamtes .....	3 / 63
Energieverbrauch: Struktur des industriellen Energieverbrauchs im Wandel .....	11/12 / 239		
Gemeinschaftsstatistik: Die Bedeutung der neuen Komitologie-Regelung für die Gemeinschaftsstatistik .....	2 / 28	<b>C: Schlagwortverzeichnis</b>	
Gerhard-Fürst-Preis 2000 des Statistischen Bundesamtes .....	1 / 18	Alterstruktur der Lehrkräfte.....	9 / 213
Gerhard-Fürst-Preis 2001 des Statistischen Bundesamtes .....	11/12 / 250	Anbaufläche .....	4/5 / 83
Kosten- und Leistungsrechnung auf dem Weg zum entscheidungsorientierten Controlling – Erfahrungen im Statistischen Landesamt Schleswig-Holstein .....	3 / 49	Arbeitslose .....	4/5 / 79
		Arbeitsmarkt .....	4/5 / 78
		Ausbaugewerbe .....	4/5 / 96
		Ausfuhr .....	4/5 / 98
		Außenhandel .....	4/5 / 98
		Baugenehmigungen .....	4/5 / 96
		Bauhauptgewerbe .....	4/5 / 94
		Beschäftigte	
		Verarbeitendes Gewerbe .....	4/5 / 90
		versicherungspflichtig .....	4/5 / 78
		Betriebe	
		Landwirtschaft .....	4/5 / 80
		Bevölkerung .....	4/5 / 73
		Bevölkerungsstand .....	9 / 211
		Bodennutzung .....	4/5 / 82
		Bruttoinlandsprodukt .....	4/5 / 126, 11/12 / 245
		Bruttonationaleinkommen .....	11/12 / 245
		Bruttowertschöpfung .....	11/12 / 245
		Buchbesprechung .....	1 / 20
Pendler von und nach Flensburg, Kiel, Lübeck, Neumünster und Hamburg .....	7 / 158		
Pferdehaltung in Schleswig-Holstein .....	6 / 136		
Private Haushalte: Einkommen und Ausgaben 1998 .....	11/12 / 247		
Rauchverhalten der Schleswig-Holsteiner .....	9 / 209		
Regionale Wirtschaftsstatistik: Zur Bedeutung statistischer Einheiten für die Regionale Wirtschaftsstatistik .....	8 / 185		

## Heft /Seite

Energieverbrauch .....	11/12 / 239
Energiewirtschaft .....	4/5 / 93
Einzelhandel .....	4/5 / 102
Erträge, Ernten .....	4/5 / 82

Fremdenverkehr .....	4/5 / 108
----------------------	-----------

Gastgewerbe .....	4/5 / 105
Gemeinschaftsstatistik .....	2 / 28
Gemeindesteuern .....	4/5 / 120
Gerhard-Fürst-Preis .....	1 / 18, 11/12 / 250
Großhandel .....	4/5 / 100

Handel .....	4/5 / 97
Hochschulen .....	4/5 / 77

Insolvenzen .....	4/5 / 119
Internet, Wahlsonderdienst .....	3 / 63

Kosten- und Leistungsrechnung .....	3 / 49
Kraftfahrzeuge .....	4/5 / 112

Land und Bund im Vergleich .....	4/5 / 128
Landeshaushalt 2000 .....	2 / 34
Landwirtschaft .....	4/5 / 80

Milcherzeugung .....	4/5 / 87
----------------------	----------

Pendler .....	7 / 158
Pferdehaltung .....	6 / 136
Preisentwicklung .....	4/5 / 121
Preisindex .....	4/5 / 121
Private Haushalte	
Einkommen und Ausgaben .....	11/12 / 247

Rauchverhalten .....	9 / 209
----------------------	---------

Schlachtungen .....	4/5 / 86
Statistik für Schleswig-Holstein .....	10 / 219
Schulen	
allgemeinbildende .....	4/5 / 74
berufsbildende .....	4/5 / 75
Sozialhilfe .....	1 / 4
Steuern	
Gemeinde- .....	4/5 / 120
Straßenbenutzungsgebühren .....	7 / 168
Straßenverkehrsunfälle .....	4/5 / 114

Tierbestände und tierische Erzeugung .....	4/5 / 85
--	----------

## Heft /Seite

Übernachtungen .....	4/5 / 109
Unfälle im Straßenverkehr .....	4/5 / 114

Verarbeitendes Gewerbe .....	4/5 / 88
Auftragseingang .....	4/5 / 92
Beschäftigte .....	4/5 / 89
Umsatz .....	4/5 / 91
Verdienste .....	4/5 / 123
Verkehr .....	4/5 / 112
Viehbestände .....	4/5 / 85
Viehhalter .....	4/5 / 85
Volkswirtschaftliche	
Gesamtrechnungen .....	11/12 / 245

Wahlsonderdienst im Internet .....	3 / 63
Wohnen .....	4/5 / 94
Wirtschaftsstatistik .....	8 / 185

# Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

53. Jahrgang • Heft 1

Januar 2001

<b>Inhalt</b>	
• <b>Kurz gefasst</b> .....	2
Krankenhäuser, allgemeinbildende Schulen, berufsbildende Schulen, Studienanfänger, Bruttoinlandsprodukt, Energieverbrauch im Verarbeitenden Gewerbe, Öko-Betriebe, Baugenehmigungen	
• <b>Aufsatz</b>	
<b>Die Fächerbelegung in der Oberstufe an Gymnasien   und Gesamtschulen im Schuljahr 1999/2000</b> .....	5
In seinem Aufsatz beschreibt der Autor die wesentlichen Bestimmungen der Oberstufenverordnung, wobei er vor allem auf das Fächerangebot an den Gymnasien und Gesamtschulen eingeht. Im Hauptteil der Ausführungen wird aufgezeigt, welche Fächer neben den Pflichtfächern von den Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 1999/2000 bevorzugt gewählt wurden, und zwar getrennt für die einzelnen Phasen der Oberstufe an Gymnasien und Gesamtschulen. Dabei geht der Autor auf die geschlechtsspezifische Präferenzstruktur ein: Schülerinnen belegen vor allem Deutsch und Fremdsprachen, musische Fächer sowie von den naturwissenschaftlichen Fächern Biologie, während die Schüler mehrheitlich Physik, Chemie, Mathematik und Erdkunde belegen.	
• <b>Grafik</b>	
<b>Landeshaushalt 2001</b> .....	8
• <b>Entwicklung im Bild</b> .....	13
• <b>Veröffentlichungen</b> .....	15
• <b>Beilage</b>	
Zahlenbeilage	
Inhaltsverzeichnis 2000	

### **Krankenhausstatistik 1999: 9 % der Patienten kamen nicht aus Schleswig-Holstein**

Die Patientenzahlen in den Krankenhäusern des Landes sind 1999 erneut gestiegen. Insgesamt wurden 501 629 Personen in Krankenhäusern vollstationär aufgenommen; dies entspricht einem Anstieg von 8 617 (1,7 %) gegenüber dem Vorjahr.

Knapp 91 % der Patienten waren Schleswig-Holsteiner, doch auch Nachbarn aus den angrenzenden Bundesländern ließen sich im nördlichsten Bundesland behandeln. So wurden 3,6 % Hamburger, 1,8 % Niedersachsen und 1,2 % Patienten aus Mecklenburg-Vorpommern in Schleswig-Holstein medizinisch versorgt. Mit 754 Behandelten (0,2 %) waren Patienten mit einem Wohnort im Ausland in schleswig-holsteinischen Krankenhäusern nur wenig vertreten. Die meisten von ihnen (176) kamen aus Dänemark und ließen sich überwiegend in den an ihr Heimatland angrenzenden Krankenhäusern in Flensburg oder in den Kreisen Nordfriesland und Schleswig-Flensburg behandeln. Die zweitgrößte Patientengruppe kam aus Polen (78), gefolgt von den Schweden (55) und Österreichern (53).

### **Weiter steigende Schülerzahlen an den allgemeinbildenden Schulen**

Ohne die Kinder in den vorschulischen Einrichtungen werden im Schuljahr 2000/2001 330 316 Schülerinnen und Schüler an den öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Schulen des Landes Schleswig-Holstein unterrichtet. Dies sind 5 290 oder 1,6 % mehr als im Schuljahr 1999/2000, womit die Zuwachsrate genau der des Vorjahres entspricht.

An den Grundschulen sind 29 460 Kinder eingeschult worden, 77 weniger als im vorangegangenen Schuljahr. Die Grundschulen bereiten somit 125 759 Schülerinnen und Schüler (- 0,7 %) auf den Besuch einer weiterführenden Schule vor. Von diesen verzeichnen die Hauptschulen mit 4,7 % (1 949 Schülerinnen und Schüler) den größten prozentualen Zuwachs in diesem Schuljahr, es werden 42 982 Jugendliche in einer solchen Einrichtung unterrichtet.

Auch die Realschulen müssen zusätzliche Kapazitäten vorhalten für nunmehr 59 786 Schülerinnen und Schüler, das sind 2 464 (+ 4,3 %) mehr als noch im Schuljahr 1999/2000. Für die Gymnasien fällt die Zuwachsrate moderater aus, sie werden von lediglich 1,8 % mehr Jugendlichen besucht und unterrichten nun insgesamt 67 573 Kinder und Jugendliche. Die Gesamtschulen im Lande unterrichten 16 017 Schülerinnen und Schüler, das sind 2,5 % mehr als im vorigen Schuljahr.

Die Sonderschulen werden von 12 501 (+ 2,2 %) Schülerinnen und Schülern besucht, gefolgt von den Freien Waldorfschulen mit 4 540 (- 1,7 %), den Abendrealschulen mit 734 (+ 4,7 %) und den Abendgymnasien mit 424 (- 6,6 %) Schülerinnen und Schülern.

### **Schülerzahl an öffentlichen berufsbildenden Schulen kaum verändert**

Die vorläufige Auswertung der Schulstatistik an berufsbildenden Schulen hat ergeben, dass die Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler an öffentlichen Schulen in Höhe von 81 444 im Schuljahr 2000/2001 gegenüber dem vorangegangenen Schuljahr um 0,6 % angestiegen ist. Der Anteil der Schülerinnen betrug 46 %. Die Schülerinnen und Schüler der privaten sowie sonstigen öffentlichen Schulen, die nicht der Aufsicht des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur unterstehen, sind hier noch nicht berücksichtigt.

Die überwiegende Zahl (61 972; 76 %) der Jugendlichen besuchte die Berufsschule. Von diesen hatten 92 % einen Ausbildungsvertrag. Die meisten Jugendlichen, die kein Ausbildungsverhältnis eingegangen waren, arbeiteten in berufsvorbereitenden Maßnahmen oder in einem berufsvorbereitenden Jahr.

An den Berufsfachschulen lernten mit 9 984 fast 3 % mehr Jugendliche als im vorangegangenen Schuljahr. Der Besuch von Fachgymnasien (5 661) ist um nahezu 2 % zurückgegangen. Fachoberschulen wurden von 982 Schülerinnen und Schülern besucht, 70 % von ihnen waren männlichen Geschlechts.

Mit Beginn des Schuljahres 2000/2001 ist in Schleswig-Holstein das Ausbildungsangebot um Berufsoberschulen erweitert worden. In verschiedenen Ausbildungsschwerpunkten wurde dieses Bildungsangebot von 91 Jugendlichen genutzt.

Fachschulen einschließlich dem Studienkolleg für Ausländer wurden von 2 754 Jugendlichen besucht. Die Lernenden konnten aus einer Vielzahl von Ausbildungsschwerpunkten auswählen, von denen Sozialpädagogik mit 1 428 Schülerinnen und Schülern der weitaus beliebteste war.

### **Mehr Studienanfänger im Sommersemester**

Im Sommersemester 2000 waren in Schleswig-Holstein 1 366 Studentinnen und Studenten im ersten Hochschulsemester eingeschrieben. Dies waren 54 Personen oder 4,1 % mehr als im Sommersemester 1999. Hochschulsemester sind die Semester, die im Hochschulbereich im Inland erbracht werden. Fast

zwei Drittel der Studierenden im ersten Hochschulsemester, und zwar 880, schrieben sich an den Fachhochschulen des Landes ein. 453 Studienanfänger oder ein Drittel hatten sich an den Universitäten Schleswig-Holsteins angemeldet und ihr erstes Hochschulsemester an Verwaltungsfachhochschulen hatten 33 Studierende belegt.

Dagegen war die Zahl der Studierenden im ersten Fachsemester mit 2 187 deutlich höher als die derjenigen im ersten Hochschulsemester. Fachsemester sind solche Semester, die im Hinblick auf die angestrebte Abschlussprüfung belegt werden. Im Sommersemester 2000 waren an den Universitäten 1 002 Studierende im ersten Fachsemester eingeschrieben, 4,6 % mehr als im entsprechenden Vorsemester. An Fachhochschulen hatten 1 145 Studierende ihr erstes Fachsemester belegt, das sind 4,9 % mehr als im Sommersemester 1999. An den Verwaltungsfachhochschulen entsprach die Zahl der Studierenden im ersten Fachsemester der derer im ersten Hochschulsemester.

Die Beobachtung, dass die Zahl der Studierenden im ersten Fachsemester die der Studierenden im ersten Hochschulsemester erheblich übersteigt, ist ein Hinweis dafür, dass viele Studentinnen und Studenten sich für einen Wechsel des Studienfaches entschieden haben oder nach abgelegter Abschlussprüfung einen weiteren Abschluss anstreben.

### **Wirtschaftliches Wachstum in Schleswig-Holstein 2000 unter dem Durchschnitt**

Das schleswig-holsteinische Bruttoinlandsprodukt, die Summe der hierzulande erzeugten Güter und Dienste, ist 2000 gegenüber dem Vorjahr nominal um 0,7 % und real, d. h. nach Ausschaltung der Preisveränderungen gemessen, um 1,1 % gestiegen. Dies ergaben vorläufige Berechnungen des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“. Der Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts für Deutschland betrug nominal 2,7 % und real 3,1 %.

Das Wachstum der schleswig-holsteinischen Wirtschaft fiel vor allem deshalb geringer aus als im Bundesdurchschnitt, weil es Produktionsausfälle in der Energieversorgung gab und weil der Produktionsrückgang im Baugewerbe hierzulande kräftiger ausfiel als in Deutschland insgesamt. Hinzu kommt, dass hohe Umsatzzuwächse im Verarbeitenden Gewerbe (Januar bis November + 5,2 %) teils auf Preissteigerungen zurückzuführen sind (Mineralölverarbeitung) und dass mit dem Ernährungsgewerbe ein in Schleswig-Holstein bedeutender Wirtschaftszweig des Verarbeitenden Gewerbes Umsatzrückgänge hinnehmen musste. Die Wertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes in Schleswig-Holstein ist nominal

(+ 1,2 %) wie real (+ 0,8 %) deutlich schwächer gewachsen als im gesamten Bundesgebiet (+ 6,4 % nominal und + 5,8 % real). Auch im Handel und im Gastgewerbe blieb Schleswig-Holstein hinter der Entwicklung in Deutschland zurück.

Der Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts hat auf dem Arbeitsmarkt durchaus positive Wirkung. Die Zahl der Arbeitsplätze im Lande ist nach einem Plus von 0,8 % im Jahre 1999 im Jahre 2000 gegenüber dem Vorjahr erneut gestiegen, und zwar um immerhin 1,3 % (Deutschland + 1,5 %). Im Jahresmittel 2000 waren in schleswig-holsteinischen Arbeitsstätten 1 225 000 Menschen erwerbstätig. Mit der Berechnung des Bruttoinlandsprodukts 2000 legt der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ auch aktualisierte Ergebnisse für frühere Jahre vor. Danach hatte die Zuwachsrate des realen Bruttoinlandsprodukts 1999 gegenüber 1998 in Schleswig-Holstein 2,1 % und in Deutschland insgesamt 1,6 % betragen.

### **Verarbeitendes Gewerbe hat Abhängigkeit vom Heizöl verringert – Anteil aber deutlich höher als im Bundesgebiet**

Auch wenn sich die Preise für Mineralölprodukte, wie Heizöl und Benzin, in diesen Tagen wieder nach unten entwickeln, so müssen die Energieverbraucher gegenüber dem letzten Tiefstand zu Anfang des Jahres 1999 noch immer Preissteigerungen von rund 70 % verkraften. Da die Gaspreise in der Regel mit einigen Monaten Verspätung der Entwicklung der Heizölpreise folgen, ist auch dieser Energieträger von deutlichen Preisanpassungen betroffen. Für die Einschätzung der Energiekostensituation im Verarbeitenden Gewerbe ist daher bedeutsam, in welchem Maße die verschiedenen Energieträger in diesem Wirtschaftsbereich eingesetzt werden.

1999 entfielen rund 45 % des gesamten Energieverbrauchs im Verarbeitenden Gewerbe Schleswig-Holsteins auf den Einsatz von leichtem und schwerem Heizöl, 28 % auf den Energieträger Gas, 21 % auf Strom sowie 6 % auf Kohle, wobei in Schleswig-Holstein fast nur Steinkohle eingesetzt wird. Damit wurden im letzten Jahr fast drei Viertel des Energieeinsatzes in der Industrie von den beiden Energieträgern abgedeckt, die von den starken Preiserhöhungen betroffen waren.

In den letzten 25 Jahren unterlag die Struktur des Energieverbrauchs im Verarbeitenden Gewerbe Schleswig-Holsteins einem erheblichen Wandel, der besonders stark in den 80er Jahren ausfiel, sich aber in den 90er Jahren gleichgerichtet fortsetzte. Der Wandel war geprägt von einer abnehmenden Bedeutung der Energieträger Heizöl und Kohle und ei-

ner Ausweitung des Anteils von Gas und Strom. So lag der Einsatz von Heizöl 1975 noch bei zwei Dritteln des gesamten Energieverbrauchs, der von Kohle bei 12 %. Andererseits wuchs der Anteil des Gasverbrauchs von 11 % auf 28 % und der des Stromeinsatzes von 12 % auf 21 %.

Verglichen mit der Energieverbrauchsstruktur des Verarbeitenden Gewerbes im gesamten Bundesgebiet ist die schleswig-holsteinische Industrie durch einen erheblich höheren Anteil des Verbrauchs von Heizöl gekennzeichnet. Der Anteil von 45 % ist fast vier mal so hoch wie der bundesdeutsche Wert des Jahres 1999 von 12 %. Der Hauptenergieträger in der deutschen Industrie ist das Gas mit 37 %, das damit den schleswig-holsteinischen Wert von 28 % deutlich übertrifft. Die beiden von den Preisanhebungen besonders betroffenen Energieträger Heizöl und Gas machen damit im Bundesgebiet nur die Hälfte des gesamten Energieeinsatzes aus. Je ein Viertel entfallen im Bundesgebiet – bedingt durch die kohle- und stromintensiven Montanindustrien – auf Kohle und Strom. Für den Energieverbrauch des Verarbeitenden Gewerbes in Schleswig-Holstein ist dagegen die stark vom Heizölverbrauch geprägte Chemische Industrie ausschlaggebend.

### **1,5 % der landwirtschaftlich genutzten Flächen Schleswig-Holsteins von Öko-Betrieben bewirtschaftet**

Im Rahmen der Landwirtschaftszählung 1999 wurden erstmals die landwirtschaftlichen Betriebe, die ihre Nutzflächen nach den Bedingungen der EG-Öko-Verordnung bewirtschafteten, gesondert ausgewiesen. Dadurch können die betrieblichen Strukturen dieser Betriebsgruppe dargestellt und mit denen der gesamten Landwirtschaft verglichen werden.

Im Mai 1999 bewirtschafteten in Schleswig-Holstein 245 Betriebe, d. h. 1,2 % aller landwirtschaftlichen Betriebe, ihre Flächen nach den EU-Richtlinien für den ökologischen Landbau. Die landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) dieser Betriebsgruppe betrug insgesamt 15 130 ha oder 1,5 % der gesamten LF des Landes. Hinsichtlich der Betriebsgrößenverteilung bewirtschafteten gut ein Drittel der Öko-Betriebe weniger als 30 ha LF und jeweils annähernd ein Viertel der Betriebe 30 bis 50 ha LF, 50 bis 100 ha LF sowie mehr als 100 ha LF.

Im Gegensatz zum konventionellen Landbau dominiert in den Öko-Betrieben das Ackerland (11 200 ha) gegenüber dem Dauergrünland (3 900 ha). Dementsprechend lag der wirtschaftliche Schwerpunkt bei 135 Betrieben im Marktfruchtanbau, bei 57 im Futterbau (Rinder/Schafe), bei 25 in der Veredlung (Schweine/Geflügel), im Anbau von Dauerobstkulturen oder im Gartenbau (Gemüse/Zierpflanzen) und bei 30 Betrieben in einer gleichgewichtigen Kombination verschiedener Betriebszweige.

### **Über ein Viertel weniger Wohnungen genehmigt**

Im Verlauf des Jahres 2000 genehmigten die Baubehörden in Schleswig-Holstein den Bau von 12 950 Wohnungen, über ein Viertel (28 %) weniger als im Vorjahr. Ein geringeres Ergebnis wurde zuletzt im Jahre 1989 erzielt. Die Zahl der genehmigten Wohnungen nahm in Eigenheimen mit einem Minus von 24 % auf 8 850 Einheiten stark ab. Im Geschosswohnungsbau wurde mit 2 800 Wohnungen das schon im Vorjahr niedrige Ergebnis sogar noch einmal um fast die Hälfte (45 %) unterschritten. Im Nichtwohnbau sowie im Rahmen von Baumaßnahmen an bestehenden Wohngebäuden sind 1 300 Wohnungen vorgesehen, 6,5 % weniger als im Vorjahr.

## **Die Fächerbelegung in der Oberstufe an Gymnasien und Gesamtschulen im Schuljahr 1999/2000**

Mit Beginn des Schuljahres 1975/76 wurde die Oberstufe an den Gymnasien Schleswig-Holsteins durch Einführung der Studienstufe reformiert. Die Gestaltung der Studienstufe wird in der Bekanntmachung des Kultusministers vom 20.05.1976 geregelt. Ziel der pädagogischen Arbeit in der gymnasialen Oberstufe ist es, Schülerinnen und Schüler auf ein Hochschulstudium vorzubereiten. Die erfolgreich vermittelte Studierfähigkeit wird durch das Abitur nachgewiesen, d. h. auf Grund der bestandenen Abiturprüfung wird den Schülerinnen oder Schülern die allgemeine Hochschulreife zuerkannt.

Die gymnasiale Oberstufe gliedert sich in eine Einführungszeit während der 11. Jahrgangsstufe und in eine zweijährige Hauptphase, die die 12. und 13. Jahrgangsstufe umfasst. In der Einführungszeit erfolgt der Unterricht in den Pflichtfächern im Klassenverband sowie in festen Gruppen in den Wahlpflichtfächern. In der sich anschließenden Hauptphase werden die Schülerinnen und Schüler im Kurssystem unterrichtet, in dem sie durch Wahl von Grund- und Leistungskursen aus dem Fächerangebot der Schule Schwerpunkte in ihrer Ausbildung setzen können. Zur Sicherstellung eines breiten Kursangebotes kann das Kultusministerium in einzelnen Fächern auch eine Zusammenarbeit benachbarter Schulen genehmigen, so dass Schülerinnen und Schüler der einen Schule an Kursen einer anderen Schule teilnehmen können, wenn an der eigenen Schule Kurse eines Faches nicht angeboten werden.

Wegen der Möglichkeit, bestimmte Fächer selbst zu wählen, wird über den Wert des gegenwärtigen Abiturs vielfach kontrovers diskutiert. So beklagen häufig Vertreter der Wirtschaft, dass naturwissenschaftliche Fächer bereits auf der Schule grob vernachlässigt würden, und manche sehen darin sogar eine Technikfeindlichkeit der jungen Generation.

In diesem Beitrag soll aufgezeigt werden, welche Fächer von den Schülerinnen und Schülern in der gymnasialen Oberstufe bevorzugt werden. Rückschlüsse auf die spätere Berufswahl sind anhand der Ergebnisse der Schulstatistik nicht möglich. Die Belegung der Unterrichtsfächer wird für die öffentlichen Gymnasien und öffentlichen integrierten Gesamtschulen gesondert dargestellt.

### **Die Belegung der Unterrichtsfächer in der 11. Jahrgangsstufe an Gymnasien**

In der Einführungszeit der 11. Jahrgangsstufe der gymnasialen Oberstufe werden die Unterrichtsfächer in Pflichtfächer und Wahlpflichtfächer unterschieden. Zu den Pflichtfächern, die im Klassenverband unterrichtet werden, zählen Deutsch mit drei Wochenstunden (Std.), Geschichte (2 Std.), Erdkunde (2 Std.), Wirtschaft/Politik (2 Std.), Mathematik (3 Std.), Sport (2 Std.) sowie vertiefender Unterricht/Methodik (2 Std.). Im Fach vertiefender Unterricht/Methodik werden die Schülerinnen und Schüler in die Arbeitsweisen und die Lernmethodik der gymnasialen Oberstufe eingeführt mit dem Ziel, selbstständiges Arbeiten und das Arbeiten im Team zu erlernen. Auf die hier genannten Pflichtfächer, für die also keine Wahlmöglichkeit besteht, entfallen 16 Unterrichtsstunden je Woche und damit genau die Hälfte der wöchentlich mindestens zu belegenden 32 Stunden.

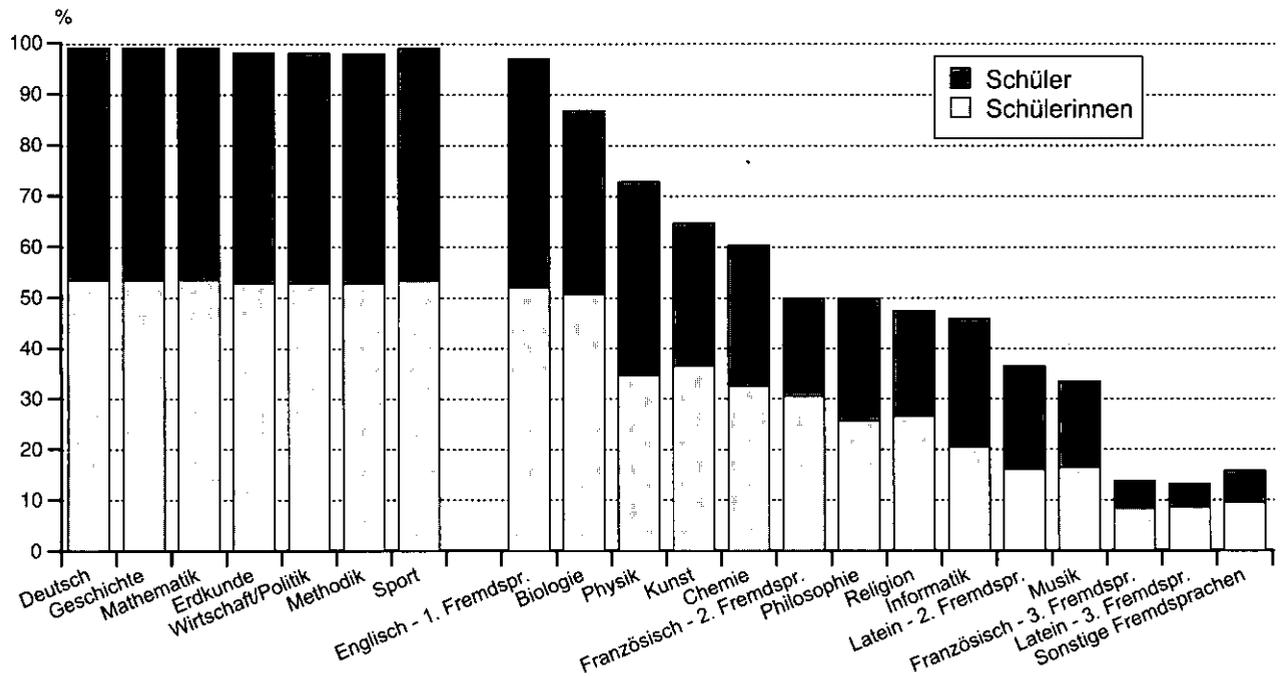
Die andere Hälfte der vorgeschriebenen Unterrichtsstunden ist mit 16 Wochenstunden in Wahlpflichtfächern zu belegen. Zu den Wahlpflichtfächern gehören zwei Fremdsprachen aus dem Angebot der Schule mit zusammen sechs Wochenstunden, entweder Kunst oder Musik (2 Std.), Religion oder Philosophie (2 Std.) sowie drei Fächer mit je zwei Wochenstunden aus dem Fächerkanon Physik, Chemie, Biologie und Informatik oder zwei Fächer mit je drei Wochenstunden aus dem Katalog der naturwissenschaftlichen Disziplinen Physik, Chemie, Biologie.

Im Schuljahr 1999/2000 wurde die 11. Jahrgangsstufe der 99 öffentlichen Gymnasien in Schleswig-Holstein von knapp 6 100 Schülerinnen und Schülern besucht. Die Schülerinnen waren mit einem Anteil von 54 % deutlich in der Überzahl.

In der Grafik auf der Folgeseite ist die Belegung der Unterrichtsfächer der knapp 6 100 Lernenden in der 11. Jahrgangsstufe an öffentlichen Gymnasien Schleswig-Holsteins im Schuljahr 1999/2000 dargestellt. Die Angaben der Schulen in den einzelnen Fächern folgten nicht vollständig, so dass bei den Pflichtfächern, die grundsätzlich von allen Schülerinnen und Schülern zu belegen sind, Untererfassungen zwischen 1 und 2 % auftreten. Die Grafik zeigt die

**Belegung der Unterrichtsfächer in der 11. Jahrgangsstufe der öffentlichen Gymnasien in Schleswig-Holstein im Schuljahr 1999/2000**

– Anteil der Schülerinnen und Anteil der Schüler an der Gesamtheit in der 11. Jahrgangsstufe in % –



430101 Stat.LA S-H

Anteile der Schülerinnen und Schüler, die ein bestimmtes Fach belegt haben, bezogen auf alle Lernenden in der 11. Jahrgangsstufe, aufgeteilt nach beiden Geschlechtern. Am Unterricht in den Pflichtfächern Deutsch, Geschichte, Mathematik, Erdkunde, Wirtschaft/Politik, vertiefender Unterricht/Methodik und Sport, die im ersten Teil der Grafik dargestellt sind, beteiligen sich konsequenterweise alle knapp 6 100 Lernenden<sup>1</sup>. Aus der Grafik ist weiterhin zu erkennen, dass die Anteile der Schülerinnen in den einzelnen Pflichtfächern ihrem Anteil an der gesamten Schülerzahl von 54 % entsprechen.

Die Belegung in den Wahlpflichtfächern gestaltet sich dagegen differenzierter. Im zweiten Teil der Darstellung wird deutlich, dass kein Wahlpflichtfach von allen Lernenden belegt worden ist. Wesentlicher Bestandteil der Wahlpflichtfächer sind die Fremdsprachen. Die Gymnasien Schleswig-Holsteins bieten ihren Schülerinnen und Schülern den Unterricht von acht Sprachen an, von denen zwei gewählt werden müssen. Zum Angebot der 11. Jahrgangsstufen gehören Englisch, Französisch, Latein, Altgriechisch, Spanisch, Dänisch, Russisch und Italienisch. Bei den Sprachen Englisch, Französisch und Latein wird noch

unterschieden, ob sie als erste, zweite oder als dritte Fremdsprache gewählt worden sind.

Die Grafik zeigt, dass von den als Wahlpflichtfächer angebotenen Sprachen 1999/2000 Englisch die bevorzugte Fremdsprache und damit auch das meist nachgefragte Wahlpflichtfach war. 97 % der 6 100 Schülerinnen und Schüler entschieden sich für diese Fremdsprache. Als zweite Fremdsprache wählte die Hälfte aller Lernenden Französisch, 37 % votierten für Latein. In einer freiwilligen dritten Fremdsprache wurden 14 % der Schülerinnen und Schüler in Französisch und 13 % in Latein unterrichtet. Zusätzlich zu diesen Fremdsprachen konnten die Schülerinnen und Schüler auch Spanisch, Russisch, Italienisch, Dänisch und Altgriechisch wählen, die Belegungen hierfür sind unter „Sonstige Fremdsprachen“ dargestellt. Aus dem Katalog der vier naturwissenschaftlichen Wahlpflichtfächer hatten die meisten der Jugendlichen Biologie gewählt, nämlich 87 %. Für Physik entschieden sich 73 %, für Chemie 60 % und für Informatik 46 %. Von den beiden wählbaren musischen Fächern hatten sich knapp zwei Drittel der Schülerinnen und Schüler der 11. Jahrgangsstufe für Kunst und ein gutes Drittel für Musik entschieden.

<sup>1</sup> Die geringfügigen Abweichungen von der 100%-Marke in den Fächern Erdkunde, Wirtschaft/Politik und Methodik resultieren aus Erfassungsdefiziten.

Neben der aufgezeigten Fächerpräferenz gibt die Grafik auch einen Überblick über die Geschlechterverteilung in den einzelnen Wahlpflichtfächern. So

zeigt sich, dass von den 97 % der knapp 6 100 Jugendlichen im Wahlpflichtfach Englisch 52 % Schülerinnen und 45 % Schüler waren. Auch in Biologie überwiegt mit 51 % der Anteil der Schülerinnen, ebenso in Kunst (36 %), Chemie (32 %), Französisch als zweite Fremdsprache (30 %), Religion (26 %) sowie jeweils als dritte Fremdsprache Französisch (8 %) und Latein (8 %). Dagegen wurden Jungen mehrheitlich in Physik (38 %), Informatik (25 %) und Latein als zweite Fremdsprache (20 %) unterrichtet. Ein annähernd ausgeglichenes Geschlechterverhältnis kann für die Wahlpflichtfächer Musik und Philosophie festgestellt werden.

### **Die Belegung der Unterrichtsfächer in der Kursphase**

Wie bereits eingangs erwähnt, sind die Jahrgangsstufen 12 und 13 als Kurssystem mit vier Kurshalbjahren organisiert. Die 12. Jahrgangsstufe umfasst das erste und zweite, die 13. Jahrgangsstufe das dritte und vierte Kurshalbjahr. In der Oberstufenverordnung sind die wählbaren Unterrichtsfächer in drei Aufgabenfelder gegliedert:

- Das sprachlich-literarisch-künstlerische Aufgabenfeld beinhaltet die Fächer Deutsch, Fremdsprachen sowie Kunst oder Musik.
- Das gesellschaftswissenschaftliche Aufgabenfeld enthält Geschichte, Erdkunde und Wirtschaft/Politik.
- Im dritten Aufgabenfeld sind die mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Fächer mit Mathematik, den Naturwissenschaften und Informatik zusammengefasst.

Keinem Aufgabenfeld zugeordnet sind die Fächer Religion oder Philosophie und Sport, die für alle Schülerinnen und Schüler obligatorisch sind. Die Jugendlichen müssen aus jedem Aufgabenfeld mindestens ein Fach bestimmen, in dem sie sich im Abitur zur Prüfung stellen wollen.

Die Kurse werden unterschieden in Grund- und Leistungskurse. Der weitaus größte Teil des Unterrichts findet in Grundkursen statt, die eine allgemeine gymnasiale Grundbildung vermitteln. Grundkurse in Deutsch, Mathematik und Fremdsprachen sollen dreistündig sein, die übrigen Grundkurse werden grundsätzlich zweistündig angeboten. Fächer, die aus dem oben genannten Katalog für Grundkurse belegt sind, dürfen nicht als Leistungskurse gewählt werden. Leistungskurse dienen dem fachlich und methodisch vertieften Lernen. Für die Schülerinnen und Schüler der Kursphase sind zwei Leistungskurse vorgeschrieben. Die Leistungsfächer sind erstes und zweites Abiturprüfungsfach mit einer schriftlichen Prüfungsklausur.

Die Neigungen und Begabungen der Schülerinnen und Schüler spiegeln sich am ehesten in der Auswahl der Leistungskurse wieder. Daher soll im Folgenden nur die Belegung der Leistungskurse untersucht werden.

### **Die Belegung der Leistungskurse in der 12. Jahrgangsstufe an Gymnasien**

Die 12. Jahrgangsstufe der öffentlichen Gymnasien wurde im Schuljahr 1999/2000 von gut 5 800 Schülerinnen und Schülern besucht. Wie in der 11. Jahrgangsstufe waren auch hier die Schülerinnen mit einem Anteil von 54 % in der Überzahl. Die Schülerinnen und Schüler wählen ihr erstes Leistungsfach aus den Fächern Deutsch, Mathematik, Physik, Chemie, Biologie und einer Fremdsprache, in der sie mindestens seit der Klassenstufe 9 unterrichtet wurden. Als zweites Leistungsfach belegen die Schülerinnen und Schüler entweder ein weiteres aus diesen aufgezählten Fächern oder ein anderes Fach, für das an der Schule Leistungskurse angeboten werden. Leistungskurse sollen fünfständig abgehalten werden.

Den mit Abstand größten Zuspruch als Leistungskurs verzeichnete im Schuljahr 1999/2000 Englisch als erste Fremdsprache. 33 % der gut 5 800 Schülerinnen und Schüler der 12. Jahrgangsstufe hatten sich für dieses Leistungsfach entschieden, und zwar, wie in der Grafik auf Seite 10 nachvollzogen werden kann, waren es – bezogen auf alle Lernenden der 12. Jahrgangsstufe – 19 % Schülerinnen und 14 % Schüler. Daraus wird eine leichte Bevorzugung dieses Faches durch die Schülerinnen erkennbar. In der Skala der Belegungen folgen mit Anteilen zwischen 26 % und 27 % Mathematik, Deutsch und Biologie. Signifikant unterschiedlich bei diesen Fächern ist die Verteilung auf die Geschlechter. In Mathematik waren weit über die Hälfte der Teilnehmer Schüler, während die Fächer Biologie und Deutsch mehrheitlich von Schülerinnen ausgewählt wurden. In den Leistungskursen Geschichte – 21 % der gut 5 800 Schülerinnen und Schüler wählten diesen Kurs – und Erdkunde (18 %) befanden sich wiederum die Jungen in der Überzahl. Im Leistungsfach Physik war der Anteil der männlichen Lernenden etwa so hoch wie der in Geschichte und Erdkunde. Die relativ geringe Zuneigung für Physik bei den Schülerinnen führte dazu, dass die Belegung in diesem Fach insgesamt deutlich hinter den vorgenannten Fächern zurückblieb.

Von den gut 5 800 Jugendlichen in der 12. Jahrgangsstufe hatte jeder Zehnte in einem Leistungskurs seine musischen Ambitionen im Fach Kunst vertieft, in Musik waren dies nur 2 %. Beide Leistungskurse wurden überwiegend von Schülerinnen gewählt. Ähnlich deutlich wie in Kunst zeigt sich auch die weibliche Dominanz im Leistungsfach Französisch als zweite

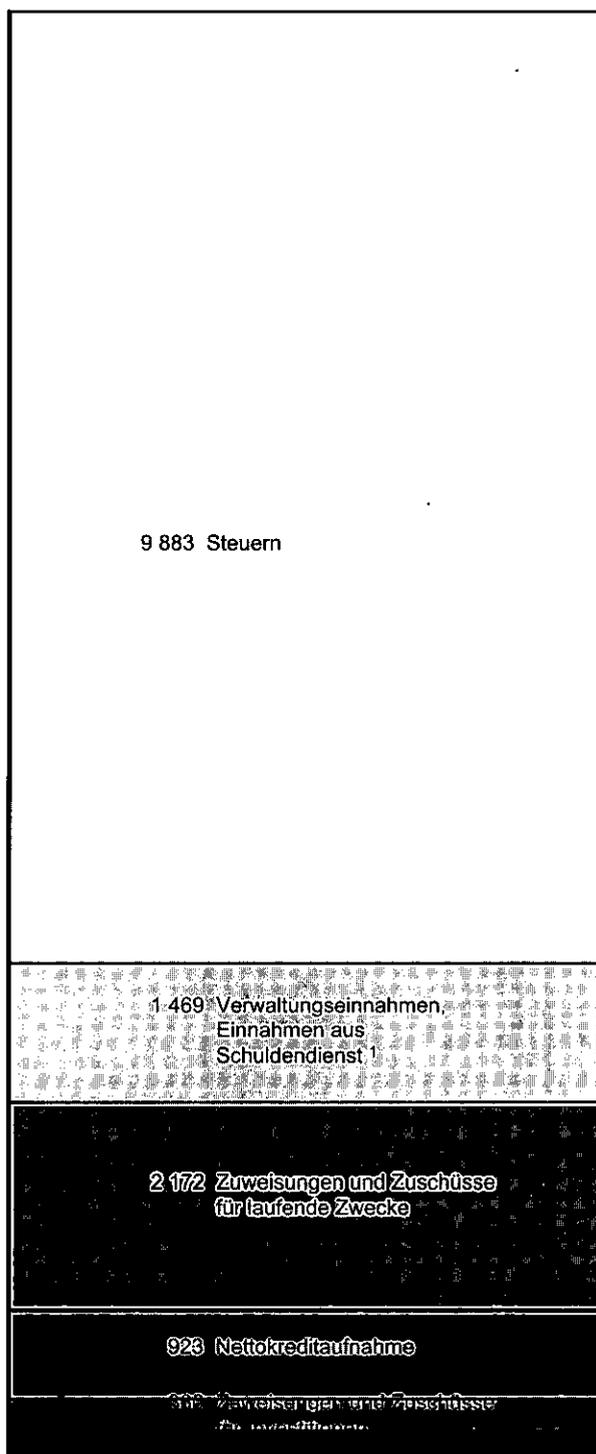


# Landeshaushalt 2001

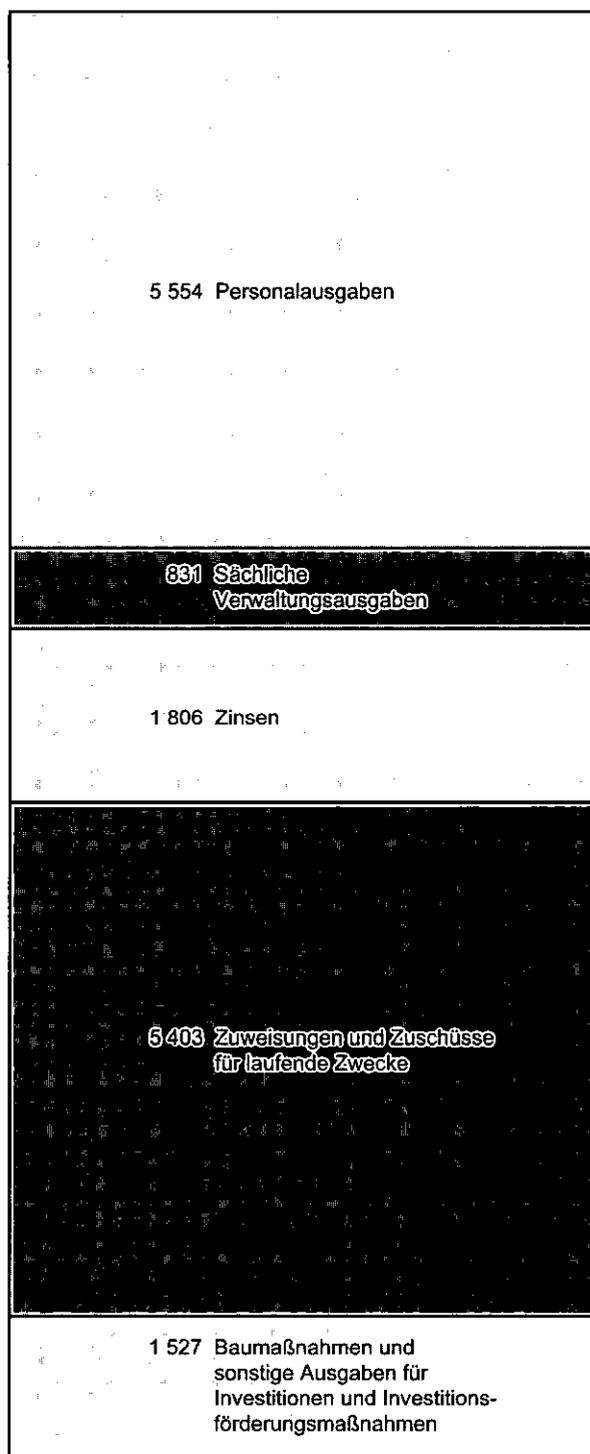
in Millionen DM

15 095

## Einnahmen



## Ausgaben<sup>2</sup>



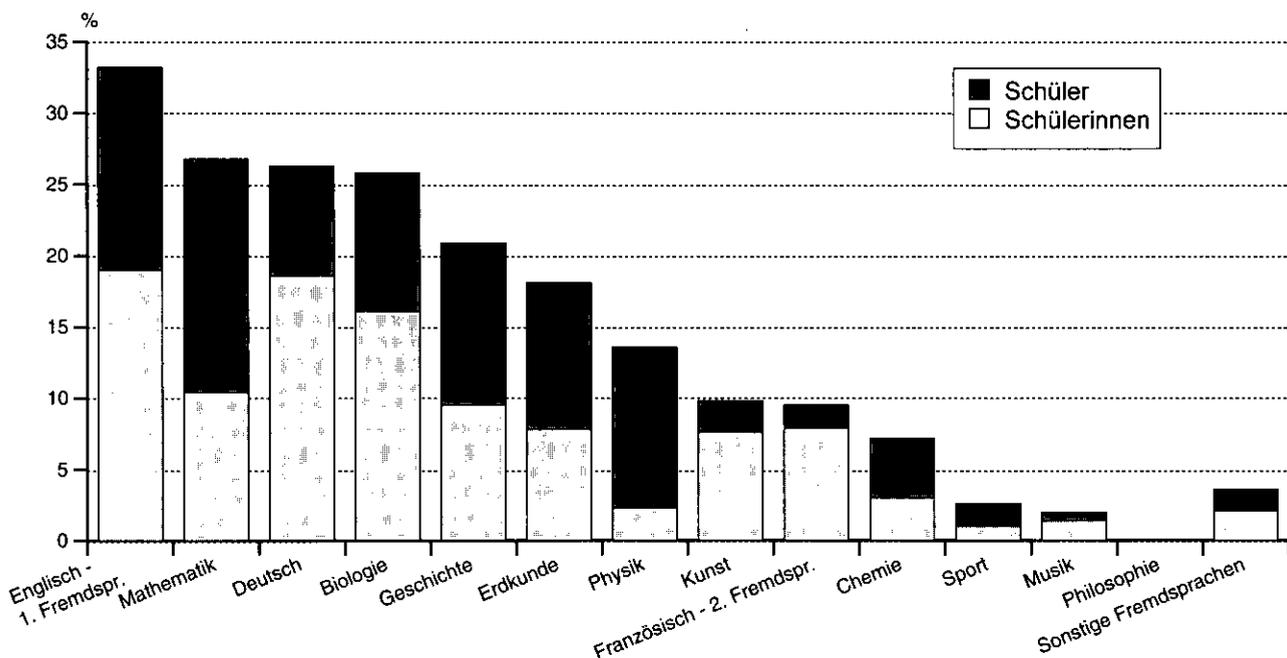
<sup>1</sup> einschl. ste...

<sup>2</sup> ohne Ausg. Zuführung Deckung e



**Belegung der Leistungskurse in der 12. Jahrgangsstufe der öffentlichen Gymnasien in Schleswig-Holstein im Schuljahr 1999/2000**

– Anteil der Schülerinnen und Anteil der Schüler an der Gesamtheit in der 12. Jahrgangsstufe in % –



430102 Stat.LA S-H

Fremdsprache. Nur gut 7 % der Schülerinnen und Schüler der 12. Jahrgangsstufe hatten als Leistungskurs Chemie gewählt, und zwar wie bei der Belegung im Leistungsfach Sport vor allem Schüler. Vereinzelt wurden an den Gymnasien Schleswig-Holsteins Leistungskurse in weiteren Sprachen angeboten und überwiegend von Schülerinnen belegt.

**Die Belegung der Leistungskurse in der 13. Jahrgangsstufe an Gymnasien**

Knapp 5 500 Schülerinnen und Schüler besuchten im Schuljahr 1999/2000 die 13. Jahrgangsstufe der schleswig-holsteinischen Gymnasien, wobei die Schülerinnen mit gut 55 % wiederum deutlich in der Überzahl waren. Hinsichtlich der Belegung der Leistungskurse hatten die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe ähnliche Präferenzen wie die der 12. Jahrgangsstufen. Wie diese bevorzugten die Lernenden der 13. Jahrgangsstufe auch in der gleichen Reihenfolge die Leistungsfächer Physik, Mathematik, Chemie, Geschichte, Erdkunde und Sport. Mit der bevorzugten Wahl der Fremdsprachen sowie der Fächer Kunst und Biologie ist die Präferenzstruktur der Schülerinnen in dem Abschlussjahrgang der Oberstufe ebenfalls die gleiche wie die der Schülerinnen in der 12. Jahrgangsstufe. Auf eine weitergehende Darstellung der Auswahl der Leistungskurse in der 13. Jahrgangsstufe kann daher verzichtet werden.

**Die Belegung der Unterrichtsfächer in der 11. Jahrgangsstufe an integrierten Gesamtschulen**

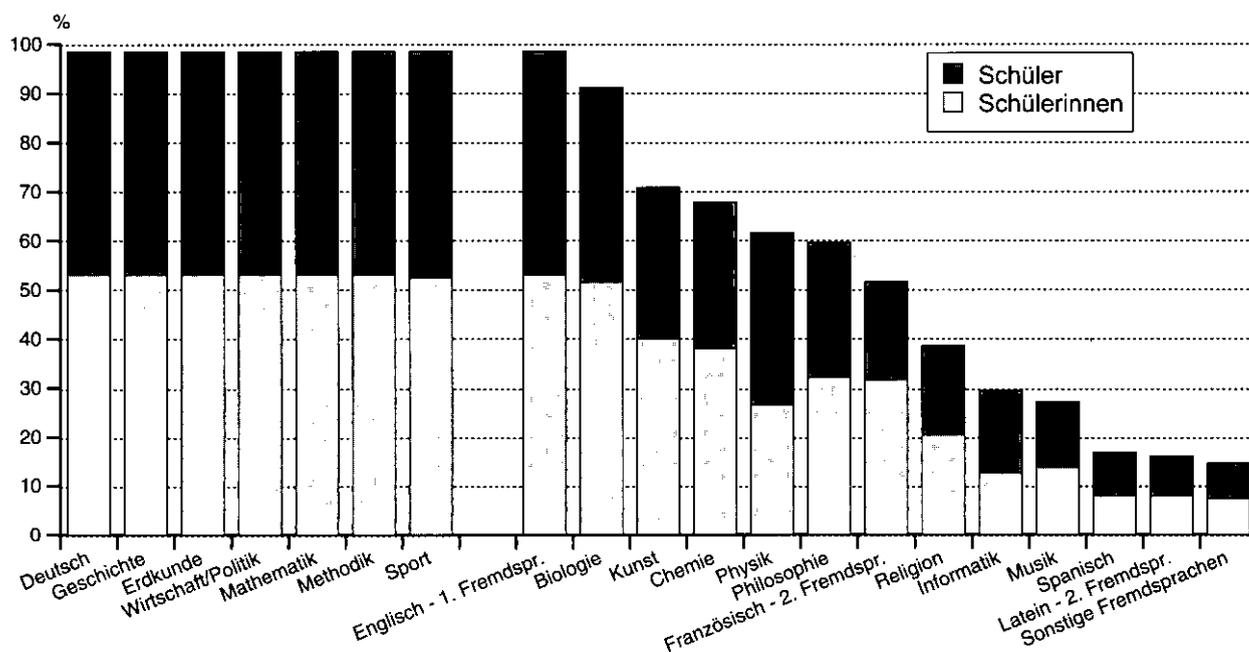
In Schleswig-Holstein besuchten im Schuljahr 1999/2000 insgesamt gut 800 Schülerinnen und Schüler die 11. Jahrgangsstufe an integrierten Gesamtschulen, wobei die kooperativen Gesamtschulen unberücksichtigt bleiben. Wie auf den Gymnasien waren auch an den integrierten Gesamtschulen die Mädchen mit einem Anteil von 54 % in der Überzahl. Entsprechend der Oberstufenverordnung wurden in der Einführungszeit im Rahmen der gymnasialen Oberstufe die Fächer Deutsch, Geschichte, Erdkunde, Wirtschaft/Politik, Mathematik und vertiefender Unterricht/Methodik an allen integrierten Gesamtschulen im Klassenverband unterrichtet. Lediglich das Pflichtfach Sport wurde an einigen Schulen in Lerngruppen angeboten.

Abgesehen von den geringfügigen Fällen ohne Fächerangaben zeigt die Grafik auf der Folgeseite, dass die Pflichtfächer erwartungsgemäß von allen Schülerinnen und Schülern belegt wurden. Demzufolge gilt der Anteil der Schülerinnen an allen Lernenden der integrierten Gesamtschulen in Höhe von 54 % auch für die Belegung in den einzelnen Pflichtfächern.

Von den Fächern im Wahlpflichtbereich haben sich alle Schülerinnen und Schüler für Englisch entschie-

## Belegung der Unterrichtsfächer in der 11. Jahrgangsstufe der öffentlichen Integrierten Gesamtschulen in Schleswig-Holstein im Schuljahr 1999/2000

– Anteil der Schülerinnen und Anteil der Schüler an der Gesamtheit in der 11. Jahrgangsstufe in % –



430103 Stat.LA S-H

den. Damit war mit einem Anteil von 99 % die Zuneigung zu diesem Fach an integrierten Gesamtschulen noch größer als an den Gymnasien (97 %). Als weitere Fremdsprache wurde überwiegend (52 %) Französisch gewählt, gefolgt von Spanisch (17 %) und Latein (16 %). Von wenigen Lernenden wurde noch Dänisch belegt. Das Angebot an Fremdsprachen war an den integrierten Gesamtschulen infolge der geringeren Schülerzahl weniger vielfältig als an den Gymnasien.

Für Kunst hatten sich im Schuljahr 1999/2000 über 70 % der gut 800 Jugendlichen der 11. Jahrgangsstufe an den integrierten Gesamtschulen Schleswig-Holsteins entschieden, für Musik rund 27 %. Bemerkenswert, dass sich die Schülerinnen und Schüler der integrierten Gesamtschulen deutlicher als an den Gymnasien für Philosophie anstelle von Religion entschieden hatten. Von den zur Auswahl stehenden naturwissenschaftlichen Fächern Chemie, Biologie und Physik sowie Informatik erhielt Biologie mit Abstand den größten Zuspruch. 91 % aller Schülerinnen und Schüler der 11. Jahrgangsstufen an den integrierten Gesamtschulen wählten dieses Fach. Auf dem zweiten Rang unter den naturwissenschaftlichen Fächern folgte Chemie (68 %) vor Physik (62 %), für Informatik entschieden sich 30 % aller Lernenden. Abschließend kann für die 11. Jahrgangsstufe der integrierten Gesamtschulen festgestellt werden, dass die Geschlechterverteilung in den einzelnen Wahl-

pflichtfächern grundsätzlich der in den gleichen Fächern an den Gymnasien entsprach.

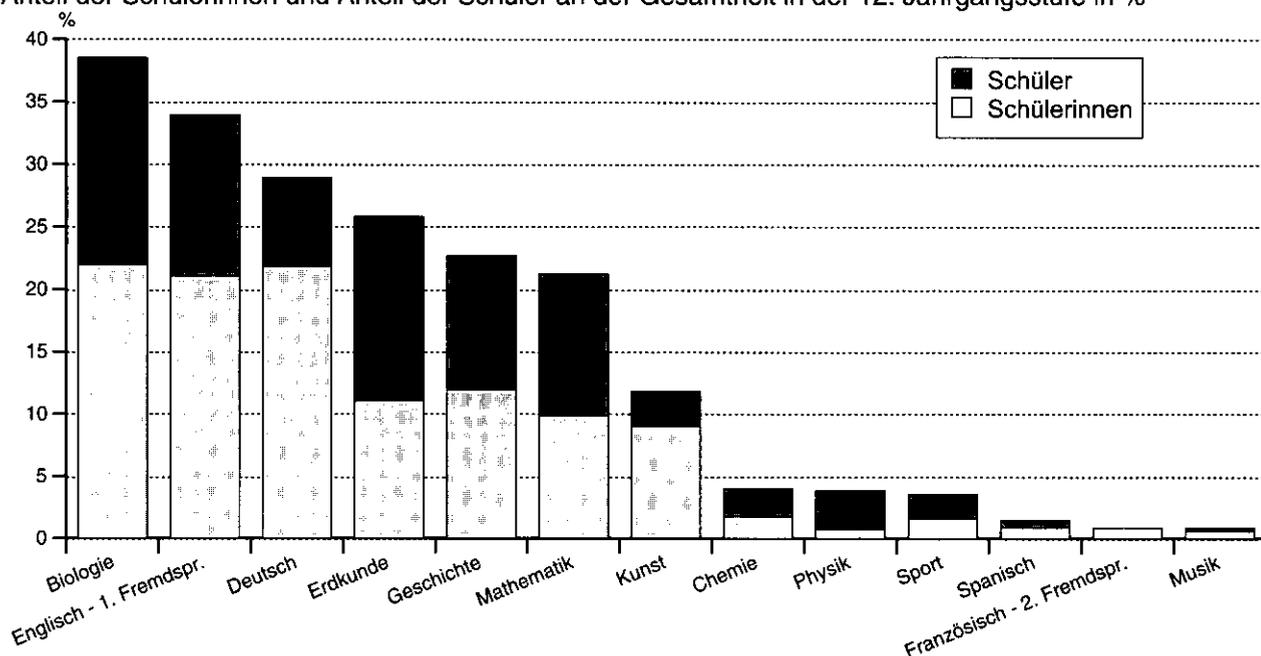
### Die Belegung der Leistungskurse in der 12. und 13. Jahrgangsstufe an integrierten Gesamtschulen

Sowohl bei den Schülerinnen als auch bei den Schülern auf den integrierten Gesamtschulen fand im Schuljahr 1999/2000 von den angebotenen Leistungskursen Biologie den größten Zuspruch. 39 % der knapp 680 Jugendlichen im 12. Jahrgang hatten sich für dieses Fach entschieden, und zwar, wie in der Grafik auf der Folgeseite dargestellt, die Schülerinnen mit einem Anteil von 22 % und die Schüler mit einer Quote von 17 %.

Wie an den Gymnasien standen Englisch – 34 % der knapp 680 Jugendlichen wählten dieses Fach – und Deutsch (29 %) als Leistungskurse ebenfalls ganz oben auf der Belegungsskala, in beiden Fächern waren die Schülerinnen deutlich in der Überzahl. Beliebt war auch Erdkunde (26 %) als Leistungskurs, wobei am Unterricht in diesem Fach deutlich mehr Schüler als Schülerinnen teilnahmen. 23 % der Lernenden im 12. Jahrgang der integrierten Gesamtschulen belegten Geschichte. In der weiteren Reihenfolge der nachgefragten Fächer sind Mathematik, wofür sich 21 % aller Schülerinnen und Schüler entschieden,

**Belegung der Leistungskurse in der 12. Jahrgangsstufe der öffentlichen Integrierten Gesamtschulen in Schleswig-Holstein im Schuljahr 1999/2000**

– Anteil der Schülerinnen und Anteil der Schüler an der Gesamtheit in der 12. Jahrgangsstufe in % –



430104 Stat.LA S-H

Kunst (12 %), Chemie, Physik, Sport (je 4 %) und Musik (1 %) zu nennen. Die Fächer Mathematik, Physik, Chemie und Sport bevorzugten Schüler, dagegen dominierten in den musischen Fächern die Schülerinnen.

Für die Schülerinnen und Schüler der 13. Jahrgangsstufe der integrierten Gesamtschulen Schleswig-Holsteins ergab sich für das Schuljahr 1999/2000 eine gleiche Verteilung auf die angebotenen Leistungskurse wie in der 12. Jahrgangsstufe. Auf weitergehende Hinweise zur Belegungsstruktur kann daher wiederum verzichtet werden.

**Ergebnis**

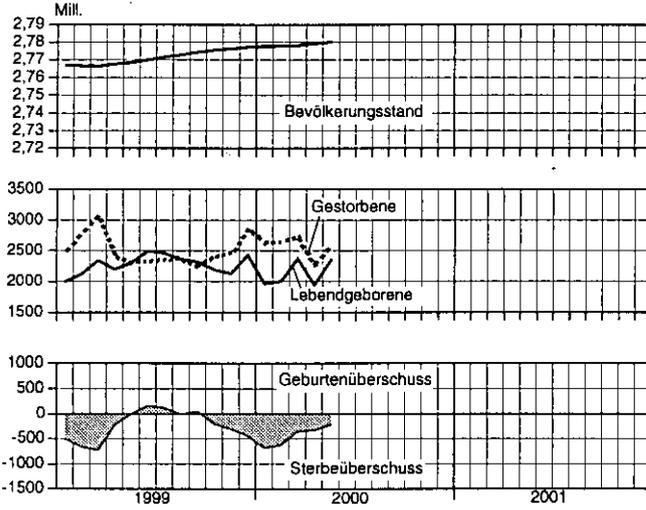
Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass eine Untersuchung der Belegung in den Leistungskursen kaum Rückschlüsse auf spätere Berufsrichtungen der Schülerinnen und Schüler aufzeigen kann. Durch die

Oberstufenverordnung soll ja gerade eine breite Allgemeinbildung sichergestellt werden. Dies unterstreicht ganz besonders die Belegungspflicht in den drei aufgezeigten Aufgabenfeldern und die Vorschrift, dass aus jedem Aufgabenfeld ein Prüfungsfach für das Abitur zu belegen ist, wodurch die Möglichkeiten zur Spezialisierung begrenzt sind.

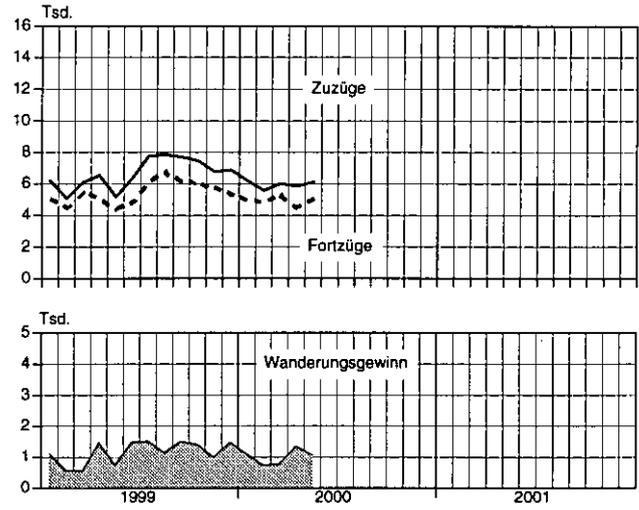
Durch die aus den Belegungszahlen erkennbare Schwerpunktbildung lässt sich nicht ableiten, dass insbesondere naturwissenschaftliche Fächer von den Schülerinnen und Schülern der Gymnasien und Gesamtschulen vernachlässigt werden. Die verfügbaren Angaben aus dem Schuljahr 1999/2000 weisen allerdings darauf hin, dass die Neigungen zwischen Jungen und Mädchen unterschiedlich ausgeprägt sind. Die Schülerinnen bevorzugen stärker Deutsch und Fremdsprachen, die musischen Fächer und von den naturwissenschaftlichen Fächern Biologie, während die Schüler sich eher durch die Fächer Physik, Chemie, Mathematik und Erdkunde angesprochen fühlen.

*Dr. Friedrich-Wilhelm Lück*

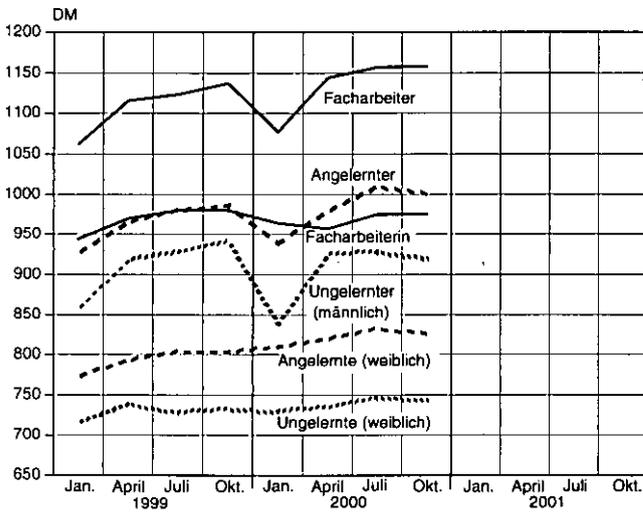
**Bevölkerungsstand**



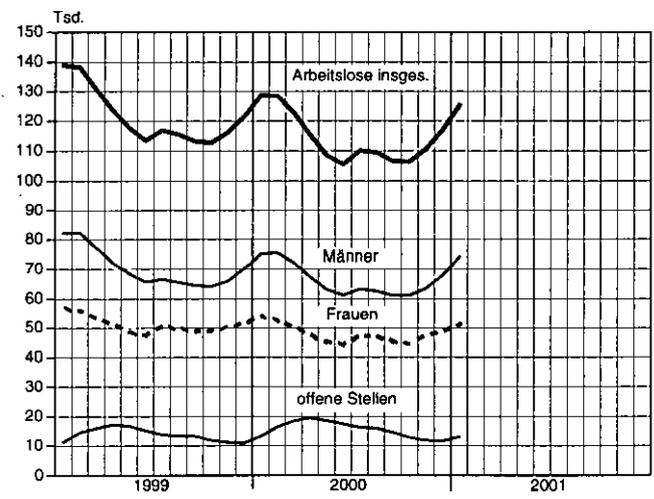
**Bevölkerungsveränderung**



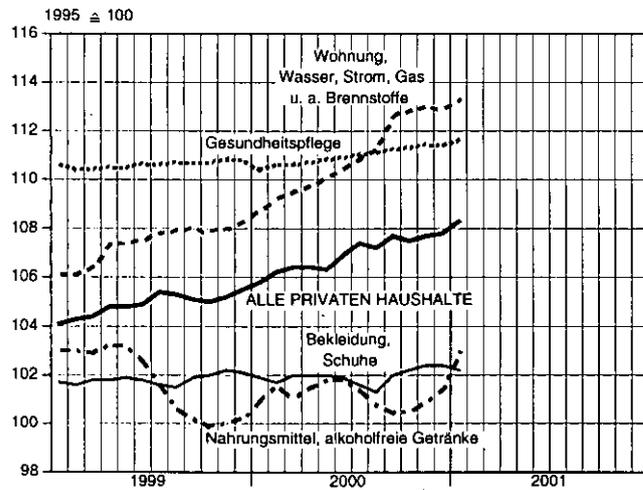
**Bruttowochenverdienste**



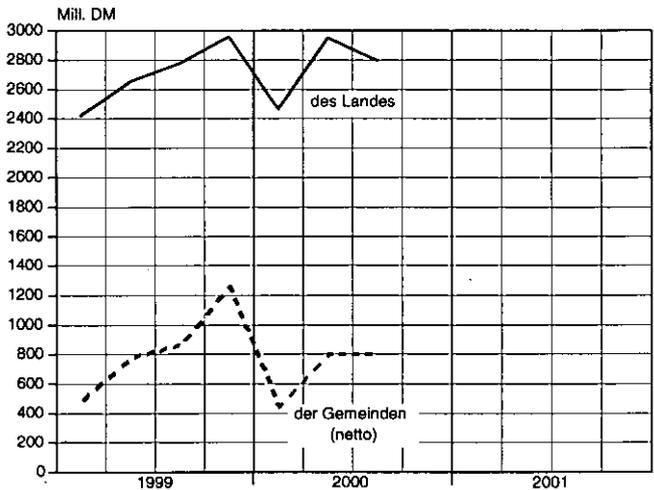
**Arbeitslose**



**Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet**

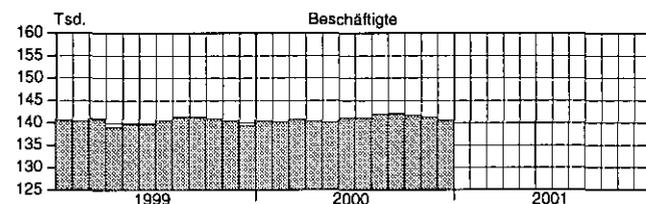
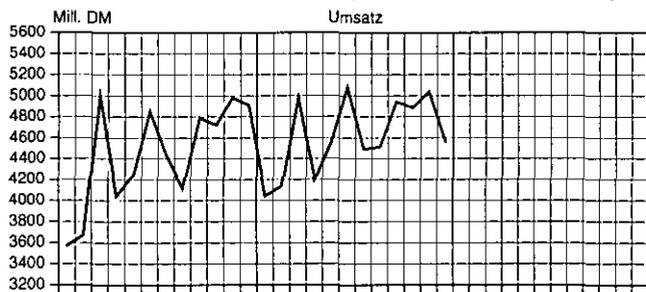


**Steuereinnahmen**

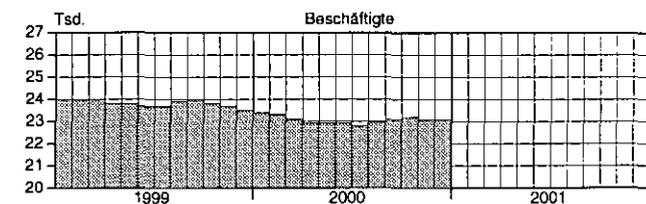
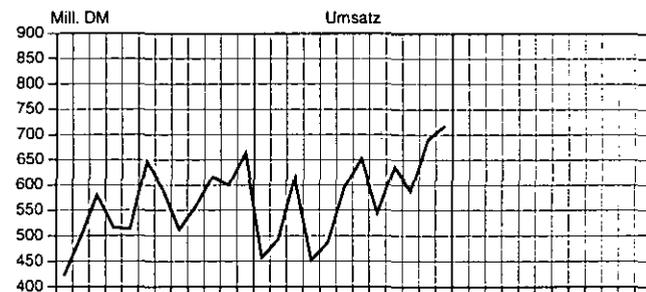


**Verarbeitendes Gewerbe**

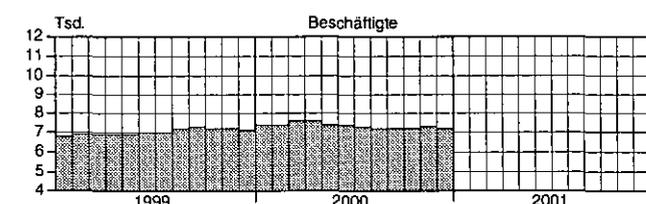
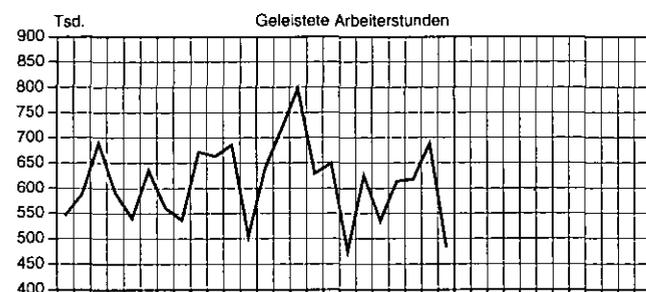
Industrie- und Handwerksbetriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten



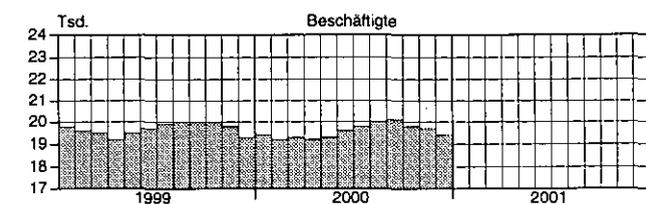
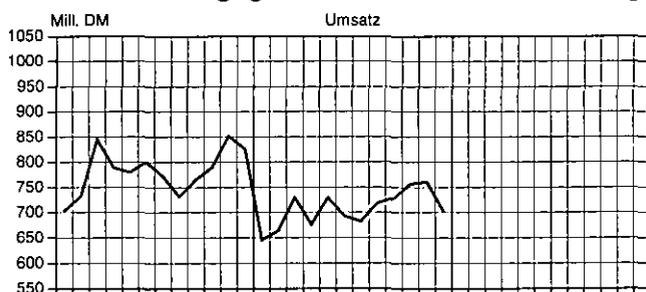
**darunter Maschinenbau**



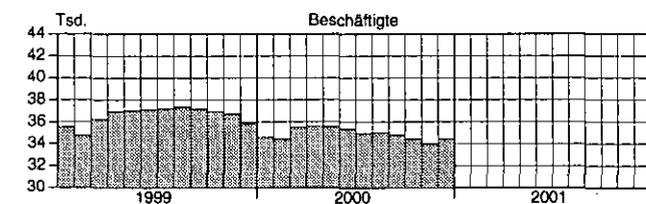
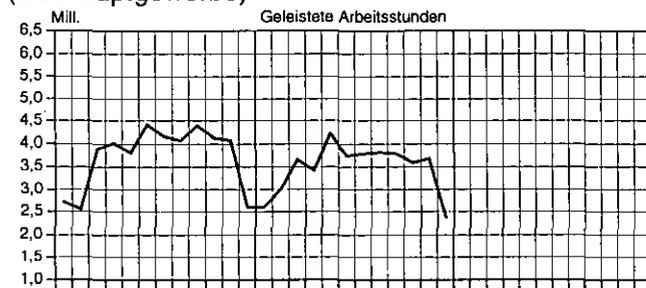
**darunter Schiffbau**



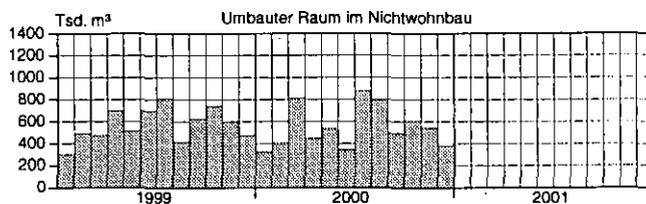
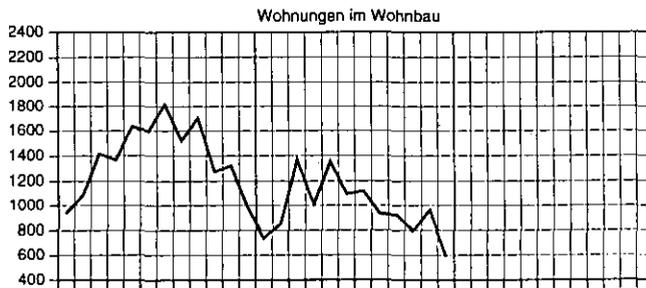
**darunter Ernährungsgewerbe u. Tabakverarbeitung**



**Vorbereit. Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau (Bauhauptgewerbe)**



**Baugenehmigungen**



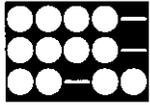
## Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Schleswig-Holstein im Januar 2001

Sachgebiet Kurztitel	Kenn- ziffer	Periodi- zität	R	Preis
<b>Querschnittsveröffentlichungen</b>				
Daten zur Konjunktur in Schleswig-Holstein – im Oktober 2000 – im November 2000	DZK	m	L	–
<b>Gesundheitswesen</b>				
Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 1999	A IV 2	j	K	3,50
<b>Produzierendes Gewerbe</b>				
Baugewerbe (Bauhauptgewerbe/Monaterhebung) – im August 2000 – im September 2000 – im Oktober 2000	E II 1	m	K	3,00
Handwerk im 3. Vierteljahr 2000	E V 1	vj	L	1,50
<b>Bautätigkeit und Wohnungswesen</b>				
Baugenehmigungen im November 2000	F II 1	m	K	1,50
<b>Handel und Gastgewerbe</b>				
Fremdenverkehr im Oktober 2000	G IV 1	m	G	1,50
Entwicklung im Gastgewerbe im Oktober 2000	G IV 3	m	L	1,50
<b>Öffentliche Sozialleistungen</b>				
Sozialhilfe 1999 Teil 2: Empfänger von Sozialhilfe	K I 1	j	K	7,80
Jugendhilfe 1999 Teil I: Erzieherische Hilfen Bd. 1: Institutionelle Beratung und sozialpädagogische Familienhilfe	K I 3	j	L	5,60
<b>Preise</b>				
Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet im Dezember 2000	M I 2/S	m	B	1,50
<b>Umwelt</b>				
Erhebung der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung in der Landwirtschaft 1998	Q I 5	4j	L	1,50
Abfallentsorgung 1996 Teil 2: Betriebliche Abfallentsorgung:	Q II 1	j	L	1,50
Einsammlung von Verkaufs-, Transport- und Umverpackungen 1999	Q II 8	j	L	1,50
<b>Regionaldaten der Gemeinden und Kreise Schleswig-Holsteins (Regio-Stat-Tabellen)</b>				
<b>Gebiet und Bevölkerung</b>				
Zu- und Fortzüge nach Altersgruppen 1999 (Wanderungen über Gemeindegrenzen)	K 182-31	j	K	20,00
Zu- und Fortzüge nach Staatsangehörigkeit 1999 (Wanderungen über Gemeindegrenzen)	K 182-32	j	K	15,00
Zu- und Fortzüge nach Altersgruppen 1999 (Wanderungen über Kreisgrenzen)	K 182-34	j	K	15,00
Zu- und Fortzüge nach Staatsangehörigkeit 1999 (Wanderungen über Kreisgrenzen)	K 182-35	j	K	10,00
<b>Bildung</b>				
Allgemeinbildende Schulen im Schuljahr 1999/2000 (Schulen und Schüler/innen nach Schulformen)	K 192-32	j	K	25,00
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>				
Ernte 1999	K 132-31	j	K	15,00
Viehbestand 1999	K 141-31	2-jährl.	K	10,00
Viehhalter 1999 (Betriebe mit Viehhaltung)	K 141-32	2-jährl.	K	10,00
<b>Produzierendes Gewerbe</b>				
Betriebe, Beschäftigte 1999	G 001-11 K 001-11	j	G K	25,00 10,00
Arbeiterstunden, Bruttolohn- und -gehaltssumme 1999	G 001-12 K 001-12	j	G K	25,00 10,00

Sachgebiet Kurztitel	Kenn- ziffer	Periodi- zität	R	Preis
<b>noch: Produzierendes Gewerbe</b>				
Betriebe und Beschäftigte nach Betriebsgrößenklassen 1999	K 001-42	j	K	15,00
Brennstoff- und Energieverbrauch 1999	K 001-43	j	K	10,00
Investitionen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1999	K 011-51	j	K	10,00
<b>Fremdenverkehr</b>				
Gästebetten, Übernachtungen, Ankünfte 1999	G 469-01	j	G	25,00
	K 469-01	j	K	10,00
Beherbergungsbetriebe, Gästebetten, Übernachtungen und -ankünfte nach Betriebsarten 1999	K 469-31	j	K	15,00
<b>Preise</b>				
Kaufwerte für Bauland 1999	K 400-41	j	K	15,00

**R:** kleinste ausgewiesene regionale Gliederung;  
**B =** Bundesgebiet; **L =** Land; **K =** Kreise/Kreisfreie Städte;  
**G =** Gemeinde; **S =** sonstige Regionalebene  
**Abkürzungen:** m = monatlich; vj = vierteljährlich; hj = halbjährlich;  
 j = jährlich; 2j = zweijährlich; x = unregelmäßig; ein = einmalig  
 Über alle lieferbaren Publikationen (auch in elektronischer Form)  
 informiert unser Veröffentlichungsverzeichnis (im Internet oder als  
 kostenlose Broschüre).

Einzelbestellungen (zzgl. Versandkosten)  
 oder Abonnementswünsche bitte an:  
 Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein  
 – Vertrieb –  
 Post: Postfach 71 30, 24171 Kiel  
 Telefon: (04 31) 68 95 - 2 80  
 Telefax: (04 31) 68 95 - 4 98  
 E-Mail: statistik-sh@t-online.de



<i>Daten zur Konjunktur</i> .....	2
<i>Jahreszahlen</i> .....	4
<i>Zahlenspiegel</i> .....	6
<i>Kreiszahlen</i> .....	11
<i>Zahlen für Bundesländer</i> .....	12

## **Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein**

Daten zur Konjunktur  
Schleswig-Holstein

		Jüngster Monat		Monatsdurchschnitt	
		absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleicher Monat) in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleiche Zeit) in %
<b>Energiewirtschaft</b>		<b>November 2000</b>		<b>Januar bis November 2000</b>	
Stromerzeugung (brutto)	Gwh	...	...	...	...
<b>Verarbeitendes Gewerbe<sup>1</sup></b>					
Beschäftigte	1 000	141	+ 0,6	141	+ 0,4
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Stunden	12	+ 1,1	12	+ 0,7
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	981	+ 3,4	772	+ 3,2
darunter Lohnsumme	Mill. DM	494	+ 1,9	392	+ 2,8
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	5 037	+ 1,1	4 624	+ 5,2
Inlandsumsatz	Mill. DM	3 502	+ 2,5	3 133	+ 3,6
Auslandsumsatz	Mill. DM	1 535	- 1,9	1 491	+ 8,8
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige			- 1,1		+ 12,3
aus dem Inland			+ 2,4		+ 9,5
aus dem Ausland			- 6,5		+ 15,8
<b>Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau<sup>2</sup></b>					
Beschäftigte	1 000	34	- 7,5	35	- 4,6
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Stunden	4	- 9,6	4	- 6,9
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	171	- 6,8	141	- 3,8
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	539	+ 13,1	466	- 8,9
Auftragseingang <sup>3</sup>	Mill. DM	157	- 12,5	237	- 5,5
<b>Baugenehmigungen<sup>4</sup></b>					
Wohnbau	Wohnungen	967	- 27,0	1 004	- 29,5
Nichtwohnbau	1 000 m <sup>2</sup> umbauter Raum	545	- 9,3	564	- 3,0
<b>Einzelhandel insgesamt (einschl. Kfz-Einzelhandel, Tankstellen)</b>					
Umsatz	Meßziffer 1995 = 100	109,4	- 3,0	104,1	- 2,5
<b>Gastgewerbe</b>					
Umsatz	Meßziffer 1995 = 100	76,7	+ 2,9	99,8	+ 0,0
<b>Fremdenverkehr<sup>5</sup></b>					
Ankünfte	1 000	233	+ 1,0	376	+ 3,1
Übernachtungen	1 000	809	+ 1,6	1 830	+ 1,3
<b>Arbeitsmarkt</b>					
Arbeitslose	Anzahl	110 772	- 4,7	114 374	- 6,5
Offene Stellen	Anzahl	11 809	+ 5,9	15 928	+ 14,2
Kurzarbeiter	Anzahl	2 717	+ 6,1	3 208	- 2,0
<b>Insolvenzen</b>					
Anzahl		142	+ 20,3	122	+ 39,2

<sup>1</sup> Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E III/E III 1

<sup>2</sup> auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse

<sup>3</sup> Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

<sup>4</sup> nur Errichtung neuer Gebäude

<sup>5</sup> in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze

p = vorläufige Zahl, r = berichtigte Zahl

		Veränderung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in %												
		Januar bis Dez. 1999	Dez. 1999	Jan. 2000	Febr. 2000	März 2000	April 2000	Mai 2000	Juni 2000	Juli 2000	August 2000	Sept. 2000	Okt. 2000	Nov. 2000
<b>Verarbeitendes Gewerbe<sup>1</sup></b>														
Beschäftigte	Land	-1,6	-1,9	-0,1	-0,0	+0,3	+0,9	+0,4	+1,1	+0,6	+0,4	+0,4	+0,5	+0,6
	Bund	-0,6	-0,8	-0,7	-0,7	-0,6	-0,0	+0,2	+0,2	+0,4	+0,5	+0,4	+0,6	...
Geleistete Arbeiterstunden	Land	-1,8	-0,6	+2,8	+4,8	+0,6	-4,6	+9,8	-3,9	-0,2	+0,6	-2,8	+0,4	+1,1
	Bund	-1,8	+1,1	+0,9	+5,4	-1,4	-5,9	+11,3	-5,7	-2,5	+4,4	-2,4	-0,9	...
Lohn- und Gehaltssumme	Land	+0,5	-1,9	+5,7	+5,0	+0,7	+4,7	+4,8	+4,3	+2,8	+2,1	+0,4	+1,2	+3,4
	Bund	+1,1	-1,7	+4,0	+4,0	-0,0	+0,8	+5,2	+2,6	+2,8	+4,2	+2,7	+3,5	...
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	+5,1	+0,6	+13,1	+12,7	-0,4	+3,9	+7,5	+4,7	+2,8	+9,7	+3,2	+3,5	+1,1
	Bund	+3,0	+8,8	+10,8	+15,8	+6,2	+3,8	+23,5	+3,9	+7,3	+14,9	+5,3	+8,8	...
Inlandsumsatz	Land	+2,9	-3,2	+9,3	+8,2	-3,1	-0,7	+14,3	-0,5	+5,6	+2,6	+2,9	+1,7	+2,5
	Bund	+1,5	+6,0	+7,0	+12,9	+2,9	+1,4	+20,4	+0,2	+3,2	+10,9	+1,5	+4,1	...
Auslandsumsatz	Land	+10,3	+9,8	+21,9	+23,0	+4,6	+15,2	-5,4	+15,3	-3,4	+27,6	+3,9	+7,6	-1,9
	Bund	+6,3	+14,4	+18,4	+21,2	+12,5	+8,4	+29,4	+11,0	+15,2	+21,0	+12,5	+17,7	...
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Land	+7,2	+8,2	+15,6	-5,3	+56,1	+30,1	+16,6	-14,2	+27,5	+6,6	+3,1	+10,0	-1,1
	Bund	+2,4	+13,0	+11,7	+19,0	+14,4	+9,1	+29,0	+9,3	+11,2	+13,6	+6,8	+11,4	...
aus dem Inland	Land	+3,3	+11,8	+12,6	+30,1	+8,7	+10,9	+25,9	-9,8	+5,1	+9,8	+5,4	+12,0	+2,4
	Bund	-0,1	+9,8	+6,5	+16,1	+6,9	+6,0	+23,3	+4,2	+6,0	+9,7	+3,4	+4,4	...
aus dem Ausland	Land	+12,8	+3,0	+20,2	-31,2	+107,9	+58,3	+5,1	-20,1	+61,2	+2,0	-0,2	+7,4	-6,5
	Bund	+5,9	+17,3	+19,4	+22,9	+25,4	+13,6	+37,2	+16,6	+18,8	+19,1	+11,2	+21,3	...
Energieverbrauch (vierteljährlich)	Land	-7,2	—	—	+10,5	—	—	+3,6	—	—	+32,2	—	—	—
	Bund	-2,0	—	—	+3,7	—	—	+3,4	—	—	+5,1	—	—	—
<b>Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau<sup>2</sup></b>														
Beschäftigte	Land	-3,9	-2,4	-2,6	-0,9	-2,0	-3,5	-4,1	-4,6	-5,9	-6,2	-6,3	-6,8	-7,5
	Bund	-4,0	-3,0	-3,2	-2,7	-6,3	-7,8	-7,6	-8,3	-8,9	-9,3	-9,4	...	...
Geleistete Arbeitsstunden	Land	-1,3	+3,7	-4,2	+17,8	-6,1	-14,8	+10,6	-15,5	-8,9	-6,2	-13,9	-12,9	-9,6
	Bund	-2,4	+6,4	-8,2	+21,4	-13,1	-18,7	+2,5	-21,2	-16,9	-9,4	-17,4	...	...
Lohn- und Gehaltssumme	Land	-1,7	+2,7	+2,2	+10,7	-4,1	-10,8	+0,2	-4,1	-7,8	-1,6	-7,4	-5,6	-6,8
	Bund	-2,2	+0,2	-1,4	+5,4	-5,4	-11,5	-1,8	-6,9	-9,4	-5,2	-10,4	...	...
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	-2,3	+0,1	-0,3	+18,8	+0,6	-20,8	-4,3	-14,8	-13,6	-1,4	-16,1	-11,7	-13,1
	Bund	+1,0	+4,4	+1,5	+12,6	+0,5	-12,2	+2,3	-15,0	-13,9	-6,8	-13,8	...	...
Auftragseingang <sup>3</sup>	Land	-8,4	+2,7	+22,2	+2,1	-7,0	-8,9	-0,1	+14,3	-14,5	-2,6	-19,9	-23,3	-12,5
	Bund	-2,1	-5,4	-7,0	-9,2	-2,7	-10,3	-3,1	-14,1	-13,5	-12,8	-10,9	...	...
<b>Baugenehmigungen<sup>4</sup></b>														
Wohnbau (Wohnungen)	Land	-7,6	+9,3	-22,0	-21,2	-3,4	-26,0	-17,1	-38,5	-38,3	-38,8	-45,7	-37,6	-27,0
	Bund	p-6,9	-14,9	p-0,7	p-0,4	p-7,9	p-25,3	p-16,3	p-26,6	p-27,4	p-19,3	p-25,0	...	...
Nichtwohnbau (umbauter Raum)	Land	+0,5	+59,9	+7,6	-18,3	+70,3	-35,9	+3,3	-51,4	+8,4	+92,3	-20,3	-17,6	-9,3
	Bund	p+1,6	-10,3	p-3,2	p-8,3	p+8,8	p-11,9	p+26,5	p-15,4	p-5,8	p-2,8	p-0,8	...	...
<b>Einzelhandel insgesamt (einschl. Kfz-Einzelhandel, Tankstellen)</b>														
Umsatz	Land	+1,3	+4,8	-3,8	+2,6	-6,7	-3,7	+7,2	-6,7	r-7,3	r-0,2	r-0,5	r-4,0	-3,0
	Bund	+1,2	r+1,5	-0,5	+9,3	-2,5	+0,4	+12,0	-3,1	r-4,0	r+5,3	r+3,1	-0,9	...
<b>Gastgewerbe</b>														
Umsatz	Land	+0,3	+2,4	-0,3	+2,3	-4,0	+2,2	-3,9	+7,8	r-2,4	-0,9	r-0,9	r-0,7	+2,9
	Bund	r+1,0	+0,6	r-1,9	r+3,4	+1,4	+1,8	r+0,4	r+4,0	r+0,4	r+0,4	+2,0	r-0,4	...
<b>Fremdenverkehr<sup>5</sup></b>														
Ankünfte	Land	+2,7	+10,3	+7,9	+10,2	-0,6	+10,7	-8,3	+6,9	+0,0	-0,8	+7,5	p-6,5	p+1,0
	Bund	+5,6	+8,0	+6,1	+9,8	+4,5	+5,0	+4,6	+8,8	+8,1	+5,3	r+11,5	p+2,4	p+6,6
Übernachtungen	Land	+0,3	+9,8	+5,6	+6,7	-3,8	+11,5	-8,2	+1,7	-0,4	-3,4	-0,9	p-5,0	p+1,6
	Bund	+4,6	+5,1	+6,9	+6,0	+4,0	+8,2	+1,9	+8,1	+7,4	+3,4	+7,8	p+2,6	p+5,9
<b>Arbeitsmarkt</b>														
Arbeitslose	Land	-4,9	-8,1	-7,4	-7,2	-6,0	-6,8	-7,9	-6,9	-5,9	-5,2	-5,8	-5,6	-4,7
	Bund	-4,2	-3,6	-3,6	-4,2	-3,4	-3,8	-5,2	-5,4	-5,6	-6,0	-6,6	-7,0	-6,6
Offene Stellen	Land	+17,5	+32,6	+18,6	+12,0	+15,3	+13,5	+10,5	+14,4	+17,2	+20,5	+9,6	+8,7	+5,9
	Bund	+8,2	+16,4	+10,3	+9,7	+8,1	+10,3	+13,0	+14,1	+14,6	+13,6	+14,6	+14,1	+13,6
Kurzarbeiter	Land	-27,9	-41,8	-16,0	-19,0	-2,0	+25,5	+19,0	+8,2	+0,1	-9,2	-12,1	-6,9	+6,1
	Bund	-3,0	-20,5	-30,5	-25,4	-24,7	-21,5	-29,4	-37,8	-38,0	-29,7	-23,8	-26,8	-21,6
<b>Insolvenzen</b>														
Anzahl	Land	-2,3	-27,5	+24,4	0,0	+60,0	+30,8	+23,4	+7,9	+105,1	+79,2	+33,3	+61,6	+20,3
	Bund	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...

<sup>1</sup> Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1. Ab Januar 1995 neuer Berichtskreis mit vergleichbaren Veränderungsdaten zu 1994 (d. h. in 1995 ohne die neu hinzugekommenen Bereiche)

<sup>2</sup> auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse; zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1 - E III 1

<sup>3</sup> Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

<sup>4</sup> nur Errichtung neuer Gebäude

<sup>5</sup> in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze

p = vorläufige Zahl, r = berichtigte Zahl

( ) = eingeschränkte Aussagefähigkeit

# Jahreszahlen Schleswig-Holstein

Jahr	Bevölkerung						Im Erwerbsleben tätige Personen <sup>1</sup>				
	Einwohner (Jahres- mittel)	Heirats- ziffer	Geburten- ziffer	Sterbe- ziffer	Überschuß (+) der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wanderungs- gewinn	ins- gesamt	Land- und Forst- wirtschaft	Produzie- rendes Gewerbe	Handel und Verkehr	übrige Dienst- leistungen
	1 000	Ereignisse je 1 000 Einwohner			1 000		1 000				
1995	2 717	6,5	10,1	11,5	- 4	21	1 248	47	352	323	525
1996	2 732	6,5	10,5	11,4	- 3	19	1 250	43	340	340	527
1997	2 750	6,5	10,5	11,0	- 1	15	1 230	38	319	335	538
1998	2 761	6,6	10,0	10,9	- 2	12	1 231	39	298	330	563
1999	2 771	6,6	9,9	10,9	- 3	14	1 236	39	309	327	560

Jahr	Öffentliche allgemeinbildende Schulen									
	Schülerinnen/Schüler im September in					von 100 Schülerinnen/Schülern erreichten				
	Grund- und Haupt- schulen	Sonder- schulen	Real- schulen	Gym- nasien	Gesamt- schulen	weniger als Haupt- schul- abschluss	Haupt- schul- abschluss	mittleren Abschluß	Fachhoch- schulreife und allgemeine Hochschul- reife	
	1 000									
1995	150	11	50	61	12	10	36	31	23	
1996	155	12	51	61	13	11	36	31	23	
1997	160	12	53	62	14	11	36	32	22	
1998	163	12	54	64	15	...	...	...	...	
1999	164	12	56	65	15					

Jahr	Landwirtschaft										
	Viehbestand <sup>2</sup>				Schlachtungen <sup>5</sup>		Kuhmilcherzeugung		Ernten in 1 000 t		
	Rinder		Schweine	Hühner <sup>4</sup>	Rinder	Schweine	1 000 t	kg je Kuh und Jahr	Getreide	Kartoffeln	Zuckerrüben
	insgesamt	darunter Milchkühe <sup>3</sup>									
	1 000										
1995	1 398 <sup>a</sup>	421 <sup>a</sup>	1 269 <sup>a</sup>	. <sup>a</sup>	318	1 464	2 408	5 688	2 151	154	715
1996	1 397 <sup>b</sup>	422 <sup>b</sup>	1 293 <sup>b</sup>	2 687 <sup>b</sup>	378	1 309	2 407	5 709	2 251	193	717
1997	1 336 <sup>a</sup>	402 <sup>a</sup>	1 308 <sup>a</sup>	. <sup>a</sup>	433	1 268	2 347	5 697	2 586	193	796
1998	1 342 <sup>a</sup>	395 <sup>a</sup>	1 348 <sup>a</sup>	. <sup>a</sup>	401	1 455	2 342	5 878	2 419	187	724
1999	1 308 <sup>a</sup>	382 <sup>a</sup>	1 415 <sup>a</sup>	3 080 <sup>c</sup>	416	1 571	2 358	6 066	2 479	220	790

Jahr	Verarbeitendes Gewerbe <sup>5</sup>											Bauhaupt- gewerbe
	Beschäftigte (Monatsdurchschnitt)		geleistete Arbeiter- stunden	Löhne	Gehälter	Umsatz (ohne Umsatzsteuer)		Energieverbrauch				
	insgesamt	Arbeiter		Bruttosumme	insgesamt	Auslands- umsatz	Kohle	Heizöl	Gas	Strom <sup>7</sup>		
	1 000		Mill.								Mill. DM	Mill. DM
1995	153	97	157	4 856	4 321	48 979	12 777	162	1 246	636	415	48
1996	147	92	148	4 767	4 342	47 113	12 359	174	908	5 110	3 504	43
								1 000 t		Mill. kwh		
1997	146	91	145	4 706	4 394	50 047	14 872	172	835	5 334	3 893	41
1998	143	88	141	4 584	4 367	50 679	15 083	158	873	5 219	3 877	39
1999	140	86	139	4 587	4 411	53 261	16 641	149	750	5 223	3 872	37

<sup>1</sup> Ergebnisse der 1%-Mikrozensus-erhebungen im April des jeweiligen Jahres

<sup>2</sup> bis 1997 am 03.12., ab 1998 am 03.11., Hühner 1999 am 03.05.

<sup>3</sup> ohne Ammen- und Mutterkühe

<sup>4</sup> ohne Trut-, Per- und Zwerghühner

<sup>5</sup> gewerbliche und Hausschlachtungen, in- und ausländischer Herkunft

<sup>6</sup> Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; bis 1994 nach alter Wirtschaftszweigsystematik (SYPRO), ab 1995 nach neuer Wirtschaftszweigklassifikation (WZ'93), ab 1997

<sup>7</sup> einschl. der Betriebe, die durch die „Handwerkszählung 1995“ ermittelt wurden

<sup>8</sup> ohne Eigenerzeugung

<sup>a</sup> 1 Tonne SKE (Steinkohle-Einheit)  $\approx$  29 308 MJ

<sup>b</sup> repräsentative Viehzählung

<sup>c</sup> allgemeine Viehzählung

Jahr	Wohnungswesen			Ausfuhr				Fremdenverkehr <sup>2</sup>			
	zum Bau genehmigte Wohnungen <sup>1</sup>	fertiggestellte Wohnungen <sup>1</sup>		insgesamt	in EU-Länder	in Länder der EFTA	von Gütern der gewerblichen Wirtschaft	Ankünfte		Übernachtungen	
		insgesamt	Bestand an Wohnungen					insgesamt	Auslandsgäste	insgesamt	von Auslands-gästen
	1 000			Mill. DM				1 000			
1995	20	22	1 230	14 003	7 383	821	12 254	3 996	300	21 988	665
1996	18	18	1 249	14 685	8 113	884	12 808	3 959	309	21 597	654
1997	19	19	1 269	17 051	8 967	1 033	15 334	4 057	337	20 776	685
1998	18	19	1 289	17 774	10 104	1 006	16 117	4 097	362	20 483	716
1999	17	18	...	19 268	10 005	1 109	17 581	4 208	357	20 538	729

Jahr	Kfz-Bestand <sup>3</sup> am 01.07.				Straßenverkehrsunfälle <sup>5</sup> mit Personenschaden			Spar-einlagen <sup>6</sup> am 31.12.	Sozialhilfe <sup>7</sup>			Kriegsopfer-fürsorge
	insgesamt	Kraftträder	Pkw <sup>4</sup>	Lkw	Unfälle	Getötete	Verletzte		insgesamt	Hilfe zum Lebensunterhalt	Empfänger	
	1 000							Mill. DM				Aufwand in Mill. DM
1995	1 644	78	1 393	72	15 592	268	20 652	26 765	2 238,1	873,5	112,3	121,9
1996	1 677	85	1 416	75	14 307	260	18 809	29 689	2 201,6	902,1	117,8	104,7
1997	1 706	94	1 433	78	14 549	282	19 223	30 768	1 991,0	964,6	124,5	53,4
1998	1 729	102	1 441	83	14 376	245	19 047	31 189	2 054,1	1 004,7	126,0	43,9
1999	1 759	112	1 457	87	14 897	263	19 706	16 204 <sup>a</sup>	...	...	...	...

Jahr	Steuern								Schulden			
	Steuereinnahmen nach der Steuerverteilung			Steuern vom Umsatz	Steuern vom Einkommen			Verbrauch-steuern	Gewerbe-steuer	des Landes	der Gemeinden und Gemeindeverbände <sup>9</sup>	
	des Bundes	des Landes <sup>8</sup>	der Gemeinden		insgesamt	Lohnsteuer	veranlagte Einkommen-steuer				insgesamt	Kreditmarkt-mittel
	Mill. DM											
1995	9 163	9 844	3 102	6 098	10 739	8 007	1 119	41	1 178	26 367	4 918	3 859
1996	8 609	9 980	3 093	5 950	10 133	7 821	805	169	1 265	27 640	5 127	4 026
1997	...	9 924	3 223	5 493 <sup>b</sup>	10 233	7 734	775	...	1 430	28 991	5 318	4 184
1998	...	10 440	3 315	5 868 <sup>b</sup>	10 752	8 061	756	...	1 492	29 797	5 413	4 248
1999	...	10 813	3 274	6 395	11 142	8 343	1 107	...	1 387	30 460	5 415	4 448

Jahr	Preisindizes im Bundesgebiet (1995 = 100)					Löhne und Gehälter <sup>12</sup>						
	Erzeugerpreise <sup>10</sup>		für Wohn-gebäude	Lebenshaltung aller privaten Haushalte		Industriearbeiter <sup>13</sup>		Angestellte in Industrie <sup>13</sup> und Handel, Kreditinstituten und Versicherungsgewerbe			Öffentlicher Dienst	
	gewerblicher Produkte	land-wirt-schaftlicher Produkte <sup>11</sup>		insgesamt	darunter Nahrungs-mittel und alkoholfreie Getränke	Männer	Frauen	Bruttomonatsgehalt		Bruttomonatsgehalt <sup>14</sup>		
									kaufmännische Angestellte	technische Angestellte	Beamte A 9 (Inspektor)	Angestellte BAT VIII (Bürokräft)
									Männer	Frauen	Männer	
1995	100,0	91,6	100,0	100,0	100,0	1 000	722	5 405	3 856	6 115	4 639	3 464
1996	98,8	91,1	99,8	101,4	100,6	1 022 <sup>c</sup>	734 <sup>c</sup>	5 419 <sup>c</sup>	3 870 <sup>c</sup>	6 254 <sup>c</sup>	4 769	3 594
1997	99,9	92,5	99,1	103,3	102,0	1 024 <sup>c</sup>	746 <sup>c</sup>	5 514 <sup>c</sup>	3 962 <sup>c</sup>	6 240 <sup>c</sup>	4 628	3 438
1998	99,5	87,1	98,7	104,3	103,0	1 033 <sup>b</sup>	760 <sup>b</sup>	5 634 <sup>b</sup>	4 065 <sup>b</sup>	6 411 <sup>b</sup>	4 697	3 490
1999	98,5	82,7	98,4	104,9	101,7	1 058	778	5 786	4 164	6 581	4 833	3 591

<sup>1</sup> Errichtung neuer Gebäude

<sup>2</sup> nur Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, einschließlich Kinderheime und Jugendherbergen

<sup>3</sup> Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr; ab 1994 nur ohne Post und Bundeswehr

<sup>4</sup> einschließlich Kombinationskraftwagen

<sup>5</sup> 1999 vorläufige Zahlen

<sup>6</sup> ohne Postspareinlagen

<sup>7</sup> Die Angaben ab 1994 sind nicht direkt mit den Vorjahren vergleichbar, weil seit 01.11.1993 die Angaben für Asylbewerber gesondert ausgewiesen werden.

<sup>8</sup> einschließlich Länderfinanzausgleich sowie Bundesergänzungszuweisungen

<sup>9</sup> einschließlich ihrer Krankenhäuser bis 1997, aber ohne Eigenbetriebe und Zweckverbände

<sup>10</sup> ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer

<sup>11</sup> Basisjahr 1991 = 100

<sup>12</sup> Durchschnitt aus den 4 Berichtsquartalen

<sup>13</sup> einschließlich Hoch- und Tiefbau mit Handwerk

<sup>14</sup> Endgehalt, die Angaben gelten für Verheiratete mit einem Kind (ab 1997 ohne Kindergeld), ohne Stellenzulage

<sup>a</sup> ab 1999 in Euro

<sup>b</sup> ohne Einfuhrumsatzsteuer

<sup>c</sup> Mit der Zuordnung der Berichtsbetriebe zur Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 1993), ist kein Vergleich mit den Ergebnissen zurückliegender Berichtsjahre möglich (vgl. Seite 10, Zahlenspiegel)

# Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

		1998	1999	1999			2000			
		Monatsdurchschnitt		September	Oktober	November	August	September	Oktober	November
<b>BEVÖLKERUNG UND ERWERBSTÄTIGKEIT</b>										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	2 761	2 771	2 774	2 776	2 776	...	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>										
* Eheschließungen	Anzahl	p 1 523	p 1 533	2 805	1 317	954	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	p 6,6	p 6,6	12,3	5,6	4,2	...	...	...	...
* Lebendgeborene	Anzahl	p 2 311	p 2 279	2 317	2 190	2 132	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	p 10,0	p 9,9	10,2	9,3	9,3	...	...	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	p 2 504	p 2 509	2 266	2 398	2 440	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	p 10,9	p 10,9	9,9	10,2	10,7	...	...	...	...
* darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	p 8	p 8	3	10	2	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	p 3,5	p 3,5	1,3	4,6	0,9	...	...	...	...
* Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Anzahl	p - 193	p - 230	+ 51	- 208	- 308	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	p - 0,8	p - 1,0	+ 0,2	- 0,9	- 1,4	...	...	...	...
<b>Wanderungen</b>										
* Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	6 489	6 647	7 694	7 452	6 766	...	...	...	...
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	1 348	1 481	1 708	1 663	1 334	...	...	...	...
* Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	5 497	5 482	6 193	6 045	5 769	...	...	...	...
* darunter in das Ausland	Anzahl	1 198	1 200	1 403	1 197	- 1 232	...	...	...	...
* Wanderungsgewinn (+) und -verlust (-)	Anzahl	+ 991	+ 1 165	+ 1 501	+ 1 407	+ 997	...	...	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene <sup>1</sup>	Anzahl	11 469	11 398	12 131	11 449	12 271	...	...	...	...
Wanderungsfälle	Anzahl	23 455	23 527	26 018	24 946	24 806	...	...	...	...
<b>Arbeitslage</b>										
* Arbeitslose (Monatsende)	1 000	128	122	113	113	116	110	107	106	111
darunter Männer	1 000	75	71	64	64	66	63	61	61	63
* Kurzarbeiter (Monatsmitte)	1 000	4,5	3,2	2,3	2,5	2,6	1,9	2,0	2,4	2,7
darunter Männer	1 000	3,6	2,7	1,8	2,0	2,1	1,6	1,7	2,0	2,4
* Offene Stellen (Monatsende)	1 000	11,7	13,7	13,4	11,8	11,2	16,1	14,7	12,9	11,8
<b>LANDWIRTSCHAFT</b>										
<b>Viehbestand</b>										
Rindvieh (einschließlich Kälber)	1 000	1 342 <sup>a</sup>	1 308 <sup>a</sup>	-	-	1 308	-	-	-	1 300
darunter Milchkühe (ohne Ammen- und Mutterkühe)	1 000	395 <sup>a</sup>	382 <sup>a</sup>	-	-	382	-	-	-	375
Schweine	1 000	1 348 <sup>a</sup>	1 415 <sup>a</sup>	-	-	1 415	-	-	-	1 366
darunter Zuchtsauen	1 000	122 <sup>a</sup>	124 <sup>a</sup>	-	-	124	-	-	-	116
darunter trächtig	1 000	85 <sup>a</sup>	91 <sup>a</sup>	-	-	91	-	-	-	84
<b>Schlachtungen</b>										
Rinder (ohne Kälber)	1 000 St.	33	35	42	41	43	38	38	43	38
Kälber	1 000 St.	1	1	2	1	1	1	1	1	1
Schweine	1 000 St.	121	131	134	130	141	126	126	131	126
darunter Hausschlachtungen	1 000 St.	1	1	0	1	1	0	0	0	1
<b>Schlachtmenge<sup>2</sup> aus gewerblichen Schlachtungen</b>										
(ohne Geflügel)	1 000 t	21,5	22,8	25,5	24,6	26,3	23,8	23,9	25,7	23,2
darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	10,2	10,6	12,9	12,5	13,1	12,0	12,2	13,4	11,5
Kälber	1 000 t	0,1	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,2	0,2
Schweine	1 000 t	11,0	11,8	12,1	11,7	12,7	11,4	11,3	11,9	11,3
<b>Durchschnittliches Schlachtgewicht für</b>										
Rinder (ohne Kälber)	kg	307	309	311	310	308	315	319	314	310
Kälber	kg	137	136	135	134	135	138	138	137	138
Schweine	kg	91	90	90	90	91	90	90	91	90
<b>Geflügel</b>										
Konsumeier <sup>3</sup>	1 000	29 009	28 836	27 518	26 781	28 560	29 923	29 099	29 114	27 283
Geflügelfleisch <sup>4</sup>	1 000 kg	68	70	-	-	-	-	-	-	-
<b>Milcherzeugung<sup>5</sup></b>										
darunter an Molkereien und Händler geliefert	%	96	97	96	96	96	-	-	-	-
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	16,1	16,6	16,2	16,2	16,4	-	-	-	-

<sup>1</sup> ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene

<sup>2</sup> einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien

<sup>3</sup> in Betrieben bzw. in Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen

<sup>4</sup> aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat

<sup>5</sup> ab Januar 2000 keine Monatsmeldungen mehr

<sup>a</sup> November

\* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

		1998	1999	1999			2000			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
<b>PRODUZIERENDES GEWERBE</b>										
<b>Verarbeitendes Gewerbe<sup>1</sup></b>										
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	1 000	143	140	141	141	140	142	142	142	141
* darunter Arbeiter und gewerblich Auszubildende	1 000	88	86	87	87	86	88	88	87	87
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	11 778	11 569	12 063	11 882	12 283	11 148	11 725	11 936	12 418
* Lohnsumme	Mill. DM	382,0	382,3	379,5	380,2	484,2	384,8	375,9	383,5	493,6
* Gehaltssumme	Mill. DM	363,9	367,6	349,9	354,6	465,4	356,1	356,2	360,5	487,9
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	4 223	4 438	4 788	4 721	4 981	4 514	4 942	4 886	5 037
* Inlandsumsatz	Mill. DM	2 966	3 052	3 352	3 306	3 417	3 032	3 449	3 363	3 502
* Auslandsumsatz	Mill. DM	1 257	1 387	1 436	1 416	1 565	1 482	1 493	1 523	1 535
Kohleverbrauch	1 000 t	13	12	.	.	.	.	.	.	.
Gasverbrauch	Mill. kWh	435	435	.	.	.	.	.	.	.
Stadt- und Kokereigas	Mill. kWh	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Erd- und Erdölgas	Mill. kWh	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Heizölverbrauch	1 000 t	73	63	.	.	.	.	.	.	.
leichtes Heizöl	1 000 t	4	4	.	.	.	.	.	.	.
schweres Heizöl	1 000 t	68	59	.	.	.	.	.	.	.
Stromverbrauch	Mill. kWh	323	323	293	342	346	335	344	357	357
Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	Mill. kWh	39	38	34	40	46	37	39	46	48
<b>Öffentliche Energieversorgung</b>										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	2 188	2 921	2 914	3 146	3 122	2 864	2 844	2 960	2 840
* Stromverbrauch (einschließlich Verluste, ohne Pumpstromverbrauch)	Mill. kWh	1 094	1 085	988	1 097	1 179	1 036	1 041	1 066	1 175
Gaserzeugung (netto)	1 000 m³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
<b>Handwerk (Meßzahlen)<sup>3</sup></b>										
				<b>3. Vj. 1999</b>			<b>3. Vj. 2000</b>			
Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) am Ende des Vierteljahres	30.09.1998 $\hat{=}$ 100	...	...	95,5	.	.	.	93,2	.	.
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D 1998 $\hat{=}$ 100	...	...	103,7	.	.	.	102,1	.	.
<b>Baugewerbe<sup>4</sup></b>										
<b>Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau<sup>5</sup></b>										
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	38 078	36 580	37 180	36 981	36 727	35 047	34 850	34 450	33 972
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	3 786	3 735	4 400	4 119	4 066	3 814	3 787	3 588	3 674
darunter für										
Wohnungsbauten	1 000	1 952	1 930	2 263	2 087	2 066	1 915	1 852	1 793	1 796
gewerbliche und industrielle Bauten <sup>6</sup>	1 000	814	794	927	905	908	839	849	806	841
Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	974	961	1 150	1 058	1 043	1 003	1 029	939	991
* Lohnsumme	Mill. DM	117,0	115,1	122,9	117,8	143,7	121,1	110,6	110,4	132,5
* Gehaltssumme	Mill. DM	31,3	30,8	29,7	29,9	40,2	30,3	30,7	28,9	38,9
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	525,2	513,3	610,4	582,2	619,8	531,3	511,9	514,3	538,9
* Auftragseingang <sup>7</sup>	Mill. DM	270,4	247,7	324,0	240,1	179,1	230,7	259,5	184,2	156,6
<b>Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe<sup>7</sup></b>										
* Beschäftigte <sup>8</sup>	Anzahl	12 020	11 247	11 449	-	-	-	10 804	-	-
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	1 329	1 251	3 851	-	-	-	3 587	-	-
* Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	47,3	45,4	137,3	-	-	-	129,9	-	-
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	147,2	139,2	426,1	-	-	-	399,8	-	-

<sup>1</sup> Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E 1. Ab Januar 1997 einschließlich ca. 90 neu in der Handwerkszählung gefundener Betriebe.

<sup>2</sup> ohne Ausbaugewerbe, Gas-, Fernwärme und Wasserversorgung

<sup>3</sup> ohne handwerkliche Nebenbetriebe

<sup>4</sup> ab 1995 in der Abgrenzung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ93)

<sup>5</sup> auf alte Betriebe hochgerechnete Ergebnisse

<sup>6</sup> einschließlich Unternehmen der Bahn und Post

<sup>7</sup> Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

<sup>8</sup> am Ende des Vierteljahres, bei Jahreszahlen = Durchschnitt der Vierteljahresergebnisse

<sup>9</sup> Ab 1997 Umstellung auf vierteljährliche Berichterstattung

\* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

# Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

		1998	1999	1999			2000			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
<b>BAUTÄTIGKEIT</b>										
<b>Baugenehmigungen</b>										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	921	943	1 178	882	847	749	654	579	666
darunter mit										
1 Wohnung	Anzahl	789	829	1 040	765	740	689	587	523	585
2 Wohnungen	Anzahl	73	68	79	79	53	35	32	33	48
* Rauminhalt	1 000 m³	777	742	915	686	677	542	502	462	532
* Wohnfläche	1 000 m²	149	144	178	132	135	105	98	89	103
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	113	118	128	139	112	120	107	109	127
* Rauminhalt	1 000 m³	570	572	626	739	601	800	499	609	545
* Nutzfläche	1 000 m²	93	95	110	132	99	118	87	103	98
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 665	1 506	1 776	1 368	1 431	1 037	973	862	1 062
<b>HANDEL UND GASTGEWERBE</b>										
<b>Ausfuhr</b>										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	1 481,1	1 685,0	1 664,7	1 835,1	1 784,0	1 798,1	1 697,4	1 859,2	...
davon										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	138,1	157,3	228,3	146,8	153,5	178,8	197,9	239,0	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	1 343,1	1 527,7	1 436,4	1 688,3	1 630,6	1 619,2	1 499,5	1 620,2	...
davon										
* Rohstoffe	Mill. DM	25,2	24,9	19,6	26,0	19,2	22,6	17,1	25,8	...
* Halbwaren	Mill. DM	72,5	74,5	59,9	117,2	63,8	126,1	137,4	110,3	...
* Fertigwaren	Mill. DM	1 245,4	1 428,4	1 356,9	1 545,1	1 547,5	1 470,5	1 344,9	1 484,1	...
davon										
* Vorerzeugnisse	Mill. DM	167,6	154,9	130,7	146,2	155,5	188,4	176,6	207,3	...
* Enderzeugnisse	Mill. DM	1 077,8	1 273,4	1 226,2	1 399,0	1 392,0	1 282,0	1 168,4	1 276,8	...
nach ausgewählten Verbrauchsländern										
* EU-Länder	Mill. DM	842,0	913,1	859,0	824,6	993,0	687,2	934,7	1 038,8	...
darunter Niederlande	Mill. DM	117,1	128,4	93,8	100,8	125,9	118,5	121,2	151,7	...
Frankreich	Mill. DM	114,9	120,1	112,0	150,3	135,1	85,6	114,4	124,2	...
Dänemark	Mill. DM	118,3	118,9	129,1	78,8	113,5	75,3	90,1	106,0	...
Vereinigtes Königreich	Mill. DM	117,3	129,6	158,1	142,9	182,9	93,9	127,6	198,8	...
* Einzelhandelsumsätze insgesamt (einschl. Kfz-Einzelhandel, Tankstellen)	1995 = 100	107,3	108,7	102,8	106,9	112,8	105,2	102,3	102,6	109,4
* Gastgewerbeumsätze	1995 = 100	98,3	98,6	113,6	96,8	74,5	136,8	112,6	96,1	76,7
<b>Fremdenverkehr in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten</b>										
* Ankünfte	1 000	341	478	449	386	230	p 527	p 482	p 361	p 233
darunter von Auslandsgästen	1 000	30	33	31	30	30	p 45	p 37	p 33	p 30
* Übernachtungen	1 000	1 707	2 119	2 264	1 791	797	p 3 379	p 2 245	p 1 702	p 809
darunter von Auslandsgästen	1 000	60	69	61	60	61	p 87	p 73	p 67	p 62
<b>VERKEHR</b>										
<b>Seeschifffahrt<sup>1</sup></b>										
* Gütereingang	1 000 t	1 821	...	1 929	2 035	1 822	...	...	...	...
* Güterversand	1 000 t	1 093	...	1 080	1 159	1 098	...	...	...	...
<b>Binnenschifffahrt</b>										
* Gütereingang	1 000 t	155	162	139	172	193	171	153	158	...
* Güterversand	1 000 t	201	203	233	183	207	181	205	147	...
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge <sup>2</sup>	Anzahl	11 021	11 198	10 728	10 020	9 384	8 507	8 928	8 649	8 979
darunter Krafträder	Anzahl	774	790	566	288	173	590	423	256	165
* Personenkraftwagen <sup>3</sup>	Anzahl	9 256	9 330	9 096	8 797	8 131	6 980	7 595	7 431	7 817
* Lastkraftwagen (einschließlich mit Spezialaufbau)	Anzahl	681	721	703	698	799	683	644	754	697
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>										
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 198	1 248	1 424	1 300	1 146	p 1 223	p 1 232	p 1 197	p 1 122
* Getötete Personen	Anzahl	20	22	28	18	21	p 22	p 15	p 12	p 21
* Verletzte Personen	Anzahl	1 587	1 652	1 847	1 705	1 533	p 1 609	p 1 590	p 1 509	p 1 445

<sup>1</sup> ohne Eigengewichte der als Verkehrsmittel im Fährverkehr transportierten Eisenbahn- und Straßenfahrzeuge

<sup>2</sup> mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr

<sup>3</sup> einschließlich Kombinationskraftwagen

\* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

		1998	1999	1999			2000			
		Monatsdurchschnitt		September	Oktober	November	August	September	Oktober	November
<b>GELD UND KREDIT</b>										
<b>Insolvenzen</b>										
• Insolvenzen insgesamt	Anzahl	91	89	84	73	118	181	112	118	142
• Unternehmen	Anzahl	72	68	65	55	85	113	68	64	80
• übrige Gemeinschaftsdner	Anzahl	19	20	19	18	33	68	44	54	62
• darunter mangels Masse abgewiesen	Anzahl	61	51	43	30	58	97	42	49	70
<b>Kredite und Einlagen<sup>1 2</sup></b>										
		<b>4-Monats- durchschnitt<sup>4</sup></b>								
Kredite <sup>3</sup> an Nichtbanken insgesamt	Mill. DM	155 353	86 178	87 060	-	-	-	96 372	-	-
darunter										
Kredite <sup>3</sup> an inländische Nichtbanken	Mill. DM	149 977	82 089	82 880	-	-	-	89 643	-	-
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	17 691	9 262	9 340	-	-	-	10 057	-	-
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	17 319	6 947	9 197	-	-	-	9 869	-	-
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	372	315	143	-	-	-	188	-	-
mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	7 390	7 585	7 184	-	-	-	7 131	-	-
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	6 824	5 936	5 769	-	-	-	5 931	-	-
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	566	1 482	1 415	-	-	-	1 200	-	-
langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	124 896	65 409	66 356	-	-	-	72 455	-	-
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	94 872	52 563	53 982	-	-	-	60 096	-	-
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	30 024	12 846	12 374	-	-	-	12 359	-	-
Einlagen und aufgenommene Kredite <sup>3</sup> von Nichtbanken	Mill. DM	96 524	49 142	49 436	-	-	-	49 677	-	-
Sichteinlagen und Termingelder										
von inländischen Nichtbanken	Mill. DM	64 336	33 934	34 254	-	-	-	35 417	-	-
von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	58 698	31 151	31 532	-	-	-	33 516	-	-
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	5 638	2 783	2 722	-	-	-	1 901	-	-
Spareinlagen	Mill. DM	30 898	16 361	16 274	-	-	-	15 400	-	-
von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	30 418	16 078	15 987	-	-	-	15 107	-	-
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	480	283	287	-	-	-	293	-	-
<b>STEUERN</b>										
<b>Steueraufkommen nach der Steuerart</b>			<b>Vierteiljahres- durchschnitt</b>			<b>3. Vj. 1999</b>		<b>3. Vj. 2000</b>		
Gemeinschaftsteuern <sup>5</sup>	Mill. DM	4 249	4 491	4 491	-	-	-	4 390	-	-
Lohnsteuer	Mill. DM	2 015	2 022	2 022	-	-	-	2 018	-	-
veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	189	330	330	-	-	-	347	-	-
nicht veranlagte Ertragsteuer	Mill. DM	108	108	108	-	-	-	116	-	-
Zinsabschlagsteuer	Mill. DM	48	31	31	-	-	-	45	-	-
Körperschaftsteuer	Mill. DM	328	271	271	-	-	-	181	-	-
Umsatzsteuer	Mill. DM	1 467	1 648	1 648	-	-	-	1 591	-	-
Gewerbsteuerumlage	Mill. DM	94	82	82	-	-	-	92	-	-
Landessteuern	Mill. DM	374	342	342	-	-	-	300	-	-
Vermögensteuer	Mill. DM	11	12	12	-	-	-	5	-	-
Grunderwerbsteuer	Mill. DM	111	113	113	-	-	-	103	-	-
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	140	122	122	-	-	-	121	-	-
Gemeindesteuern	Mill. DM	516	530	530	-	-	-	473	-	-
Grundsteuer A	Mill. DM	8	8	8	-	-	-	8	-	-
Grundsteuer B	Mill. DM	117	142	142	-	-	-	135	-	-
Gewerbsteuer	Mill. DM	373	354	354	-	-	-	303	-	-
<b>Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaft</b>										
Bundesanteil an den Gemeinschaftsteuern <sup>5</sup>	Mill. DM	1 947	2 082	2 082	-	-	-	2 022	-	-
Lohnsteuer	Mill. DM	857	859	859	-	-	-	857	-	-
veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	80	140	140	-	-	-	148	-	-
Körperschaftsteuer	Mill. DM	164	136	136	-	-	-	90	-	-
Umsatzsteuer	Mill. DM	750	861	861	-	-	-	828	-	-
Gewerbsteuerumlage	Mill. DM	22	19	19	-	-	-	21	-	-
Solidaritätszuschlag	Mill. DM	147	147	147	-	-	-	142	-	-
Bundesanteil und Solidaritätszuschlag	Mill. DM	2 094	2 229	2 229	-	-	-	2 164	-	-
Steuereinnahmen des Landes <sup>6</sup>	Mill. DM	2 610	2 777	2 777	-	-	-	2 796	-	-
Landesanteil an den Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	2 155	2 262	2 262	-	-	-	2 175	-	-
Lohnsteuer (einschl. Zerlegung)	Mill. DM	991	824	824	-	-	-	919	-	-
veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	40	128	128	-	-	-	141	-	-
Körperschaftsteuer (einschl. Zerlegung)	Mill. DM	162	126	126	-	-	-	87	-	-
Umsatz- und Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	817	950	950	-	-	-	878	-	-
Gewerbsteuerumlage	Mill. DM	73	63	63	-	-	-	71	-	-
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gemeindeverbände (netto) <sup>7</sup>	Mill. DM	829	935	935	-	-	-	887	-	-
Gewerbsteuer <sup>7</sup>	Mill. DM	276	271	271	-	-	-	211	-	-
Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	Mill. DM	410	370	370	-	-	-	379	-	-

<sup>1</sup> ab 1999 in Mill. EURO

<sup>2</sup> Bestand an Krediten und Einlagen am Monatsende. Die Angaben umfassen die in Schleswig-Holstein gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie die Postscheck- und Postsparkassenämter. Ab 01.01.1986 einschließlich Raiffeisenbanken

<sup>3</sup> einschließlich durchlaufender Kredite <sup>4</sup> Durchschnitt aus den Beständen in den Monaten März, Juni, September, Dezember <sup>5</sup> ohne Einfuhrumsatzsteuer

<sup>6</sup> einschließlich Länderfinanzausgleich sowie Bundesergänzungszuweisungen <sup>7</sup> nach Abzug der Gewerbesteuerumlage

\* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

# Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

	1998	1999	1999			2000			
	Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
<b>PREISE</b>									
<b>Preisindexziffern im Bundesgebiet 1995 = 100</b>									
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	104,3	104,9	105,1	105,0	105,2	107,2	107,7	107,5	107,7
darunter für									
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	103,0	101,7	100,2	99,9	100,0	100,8	100,5	100,5	100,9
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	104,7	106,0	105,5	107,4	107,5	107,4	107,5	107,6	108,1
Bekleidung und Schuhe	101,5	101,8	101,9	102,0	102,2	101,3	102,0	102,2	102,4
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	106,0	107,4	108,0	107,9	108,0	111,2	112,6	112,8	113,0
Einrichtungsgegenstände, Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt u. ä.	101,8	102,1	102,1	102,1	102,1	101,9	102,0	102,1	102,1
Gesundheitspflege	114,4	110,6	110,7	110,7	110,8	111,1	111,2	111,3	111,4
Verkehr	104,7	107,6	109,3	109,8	109,5	114,1	115,6	114,7	115,1
Nachrichtenübermittlung	97,3	88,2	87,5	87,4	87,3	84,0	83,9	83,9	83,9
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	103,1	103,4	103,5	102,0	103,4	105,8	104,8	103,2	104,4
Bildungswesen	112,9	117,5	117,8	117,8	118,5	119,3	119,9	119,9	120,1
Behälter- und Gaststättendienstleistungen	103,6	104,9	105,2	105,1	104,1	109,0	106,4	106,5	105,2
Andere Waren und Dienstleistungen	102,8	104,5	104,5	104,8	105,1	106,9	107,0	107,3	107,6
Einzelhandelspreise <sup>1</sup>	101,7	101,9	101,9	101,9	102,0	102,8	103,7	103,5	103,6
Preisindex für Wohngebäude, Neubau, Bauleistungen am Gebäude	98,7	98,4			98,4	98,7			98,7
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte <sup>2</sup>	99,5	98,5	98,9	99,1	99,2	102,3	103,2	103,7	103,9
Einfuhrpreise <sup>2</sup>	100,7	100,2	101,7	102,1	103,5	112,7	115,3	115,8	116,4
Ausfuhrpreise <sup>2</sup>	101,4	100,9	101,3	101,5	101,7	105,0	105,6	105,9	105,9
<b>Preisindexziffern im Bundesgebiet 1991 = 100</b>									
Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte <sup>2</sup>	87,1	82,7	83,8	82,9	84,0	90,1	89,5	p 90,9	p 92,0
Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Ausgabenindex) <sup>2</sup>	103,6	102,8	103,4	103,3	103,8	110,8	112,0	112,6	p 113,4
<b>LÖHNE UND GEHÄLTER<sup>3</sup></b>									
- Effektivverdienste in DM -									
<b>Arbeiter im Produzierenden Gewerbe<sup>4</sup></b>									
Bruttowochenverdienste									
männliche Arbeiter	1 033	1 058		1 077				1 089	
darunter Facharbeiter	1 090	1 117		1 137				1 158	
weibliche Arbeiter	760	778		781				800	
darunter Hilfsarbeiter	721	730		732				745	
Bruttostundenverdienste									
männliche Arbeiter	27,35	27,89		28,14				28,47	
darunter Facharbeiter	29,04	29,70		29,97				30,42	
weibliche Arbeiter	20,38	20,95		21,03				21,19	
darunter Hilfsarbeiter	19,17	19,52		19,59				19,54	
bezahlte Wochenarbeitszeit									
männliche Arbeiter (Stunden)	37,7	37,7		38,3				38,3	
weibliche Arbeiter (Stunden)	37,3	37,1		37,1				37,7	
<b>Angestellte, Bruttomonatsverdienste</b>									
<b>Produzierendes Gewerbe<sup>4</sup></b>									
kaufmännische Angestellte									
männlich	6 688	6 871		6 910				7 038	
weiblich	4 763	4 894		4 907				4 984	
technische Angestellte									
männlich	6 724	6 869		6 913				7 138	
weiblich	4 699	4 862		4 884				4 897	
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe									
kaufmännische Angestellte									
männlich	5 268	5 409		5 413				5 563	
weiblich	3 857	3 946		3 970				4 088	
technische Angestellte									
männlich	4 866	5 128		5 190				5 355	
weiblich	3 226	3 645		3 691				4 100	
Produzierendes Gewerbe <sup>4</sup> ; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen u. Gebrauchsgütern; Kredit- u. Versicherungsgewerbe zusammen	5 192	5 334		5 356				5 525	
kaufmännische Angestellte									
männlich	5 634	5 786		5 798				5 959	
weiblich	4 065	4 164		4 185				4 316	
technische Angestellte									
männlich	6 411	6 581		6 638				6 873	
weiblich	4 591	4 744		4 762				4 822	

<sup>1</sup> Beim Index der Einzelhandelspreise wurden die Angaben von Januar 1998 bis Mai 1999 wegen fehlerhafter Einbeziehung der Zuzahlungen für Arzneimittel korrigiert.

<sup>2</sup> ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer

<sup>3</sup> Mit der Zuordnung der Berichtsbetriebe zur Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 1993), ist kein Vergleich mit den Ergebnissen vor 1996 möglich.

<sup>4</sup> Handwerk nur im Hoch- und Tiefbau enthalten

\* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

## Kreiszahlen Schleswig-Holstein

KREISFREIE STADT  Kreis	Bevölkerung am 29.02.2000			Bevölkerungsveränderung im Februar 2000			Straßenverkehrsunfälle mit Personenschäden im September 2000 (vorläufige Zahlen)		
	insgesamt	Veränderung gegenüber		Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Wanderungs- gewinn (+) oder -verlust (-)	Bevölkerungs- zunahme (+) oder -abnahme (-)	Unfälle	Getötete <sup>2</sup>	Verletzte
		Vormonat	Vorjahres- monat <sup>1</sup>						
		%							
FLensburg	84 490	- 0,1	- 0,4	- 42	- 13	- 55	32	-	40
KIEL	233 327	- 0,1	- 1,4	- 31	- 178	- 209	109	1	131
LÜBECK	213 331	+ 0,0	- 0,3	- 70	+ 87	+ 17	103	1	129
NEUMÜNSTER	80 253	+ 0,0	- 0,6	- 24	+ 64	+ 40	59	-	67
Dithmarschen	136 936	- 0,0	+ 0,2	- 51	- 4	- 55	66	2	101
Herzogtum Lauenburg	177 950	- 0,0	+ 1,2	- 67	+ 46	- 21	81	2	105
Nordfriesland	163 866	- 0,0	+ 0,4	- 4	- 10	- 14	68	1	92
Ostholstein	201 526	+ 0,1	+ 0,6	- 65	+ 176	+ 111	82	1	104
Pinneberg	289 679	+ 0,0	+ 0,5	- 66	+ 86	+ 20	127	1	163
Plön	132 018	+ 0,0	+ 0,8	- 10	+ 43	+ 33	61	1	80
Rendsburg-Eckernförde	268 394	+ 0,0	+ 0,9	- 28	+ 111	+ 83	114	2	152
Schleswig-Flensburg	196 478	+ 0,0	+ 0,9	- 44	+ 44	+ 0	76	-	98
Segeberg	247 839	+ 0,1	+ 1,1	- 40	+ 182	+ 142	112	1	136
Steinburg	135 864	+ 0,0	+ 0,6	- 46	+ 72	+ 26	43	2	60
Stormarn	215 856	- 0,0	+ 0,7	- 42	+ 33	- 9	99	-	132
Schleswig-Holstein	2 777 807	+ 0,0	+ 0,4	- 630	+ 739	+ 109	1 232	15	1 590

KREISFREIE STADT  Kreis	Verarbeitendes Gewerbe <sup>3</sup>			Kraftfahrzeugbestand <sup>5</sup> am 01.07.2000		
	Betriebe am 30.11.2000	Beschäftigte am 30.11.2000	Umsatz <sup>4</sup> im Nov. 2000 Mill. DM	ins- gesamt	Pkw <sup>6</sup>	
					Anzahl	je 1 000 Einwohner <sup>7</sup>
FLensburg	50	9 737	492	44 808	38 724	458
KIEL	107	14 616	355	118 908	101 312	435
LÜBECK	110	13 656	409	109 702	94 038	441
NEUMÜNSTER	65	6 478	163	47 866	40 145	500
Dithmarschen	62	6 689	637	94 091	73 500	537
Herzogtum Lauenburg	100	8 012	214	118 816	99 464	558
Nordfriesland	63	3 312	151	115 672	91 917	561
Ostholstein	91	5 862	138	130 988	108 527	538
Pinneberg	180	16 253	597	184 413	155 193	536
Plön	45	2 365	59	84 156	68 684	520
Rendsburg-Eckernförde	116	7 809	290	182 425	148 357	552
Schleswig-Flensburg	83	4 365	159	134 952	106 894	544
Segeberg	184	15 772	550	179 566	148 813	600
Steinburg	69	7 139	252	90 604	72 653	535
Stormarn	164	19 207	570	151 258	128 278	594
Schleswig-Holstein	1 489	141 272	5 037	1 788 227 <sup>8</sup>	1 476 501 <sup>8</sup>	531

<sup>1</sup> nach dem Gebietsstand vom 31.07.1997

<sup>2</sup> einschließlich der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen

<sup>3</sup> Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten, ab Januar 1995 neue Berichtskreisabgrenzung aufgrund neuer Systematik; Vergleich mit davorliegenden Zeiträumen nicht gegeben.

<sup>4</sup> ohne Umsatzsteuer

<sup>5</sup> Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr

<sup>6</sup> einschließlich Kombinationskraftwagen

<sup>7</sup> Bevölkerungsstand: März 2000

<sup>8</sup> Die Summe enthält Meldungen die keinem Kreis zuzuordnen sind.

Anmerkung: Eine ausführliche Tabelle mit Kreiszahlen erscheint in Heft 5 und 11

# Zahlen für Bundesländer

Bundesland	Bevölkerung		Arbeitsmarkt					Verarbeitendes Gewerbe <sup>2</sup>		
	Einwohner am 31.12.1999		Arbeitslose Ende November 2000			Kurzarbeiter Mitte November 2000	offene Stellen Ende November 2000	Be- schäftigte am 30.09.2000	Umsatz <sup>3</sup> im September 2000	
	1 000	Veränderung <sup>1</sup>	1 000	Veränderung <sup>1</sup>	Arbeitslosen- quote				Mill. DM	Export- quote <sup>4</sup>
		%		%		1 000	1 000			
Baden-Württemberg	10 475,9	+ 0,5	259,5	- 14,4	5,5	6,1	82,9	1 272	40 437	42
Bayern	12 155,0	+ 0,6	300,1	- 13,8	5,5	5,5	90,3	1 223	43 683	41
Berlin	3 386,7	- 0,4	255,5	- 2,4	17,0	2,6	5,2	112	5 319	25
Brandenburg	2 601,2	+ 0,4	210,7	- 5,0	17,0	3,2	5,3	91	2 657	19
Bremen	663,1	- 0,7	38,6	- 7,5	13,2	0,5	4,9	65	3 593	51
Hamburg	1 704,7	+ 0,3	69,3	- 11,5	9,2	0,8	10,9	98	9 251	18
Hessen	6 052,0	+ 0,3	195,2	- 13,3	7,3	4,5	35,0	463	14 530	37
Mecklenburg-Vorpommern	1 789,3	- 0,5	159,4	+ 1,3	18,5	1,3	6,9	49	1 455	23
Niedersachsen	7 898,8	+ 0,4	335,0	- 6,0	9,7	7,4	34,7	564	22 724	40
Nordrhein-Westfalen	17 999,8	+ 0,1	733,8	- 7,6	9,3	19,6	102,9	1 480	53 976	36
Rheinland-Pfalz	4 030,8	+ 0,3	127,5	- 10,8	7,3	1,8	25,5	305	10 391	40
Saarland	1 071,5	- 0,3	44,9	- 8,1	9,9	1,8	5,6	106	3 329	42
Sachsen	4 459,7	- 0,7	370,4	+ 1,9	17,5	6,6	18,1	222	5 526	22
Sachsen-Anhalt	2 648,7	- 1,0	255,8	- 1,4	20,0	3,2	10,5	104	3 462	14
Schleswig-Holstein	2 777,3	+ 0,4	110,8	- 4,7	9,1	2,7	11,8	142	4 922	30
Thüringen	2 449,1	- 0,6	178,8	- 2,1	15,1	2,8	12,0	136	3 148	23
Bundesrepublik Deutschland	82 163,5	+ 0,2	3 645,2	- 6,6	9,9	70,4	467,8	6 432	228 403	37
Nachrichtlich:										
Alte Bundesländer (einschl. Berlin-West)	66 946,2	+ 0,3	2 359,9	- 9,4	8,0	52,1	413,4	5 811	211 638	38
Neue Bundesländer (einschl. Berlin-Ost)	15 217,3	- 0,5	1 285,3	- 0,9	17,6	18,3	54,4	622	16 765	20

Bundesland	Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau			Wohnungs- wesen	Fremdenverkehr <sup>5</sup> im Juli 2000		Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden <sup>6</sup> im September 2000				
	Beschäftigte am 31.07.2000	Baugewerblicher Umsatz <sup>3</sup> im Juli 2000		Zahl der genehmigten Wohnungen im Juli 2000	Ankünfte	Übernachtungen	Unfälle		Verunglückte		
		1 000	Mill. DM				Ver- änderung <sup>1</sup>	Ver- änderung <sup>1</sup>	Anzahl	je 100 Unfälle	
			%		Anzahl	Ver- änderung <sup>1</sup>	Anzahl	%	Anzahl		
Baden-Württemberg	114	2 004	- 8,8	3 584	1 423 353	4 208 004	+ 4,5	3 701	- 10,8	4 982	135
Bayern	177	3 256	- 4,4	5 516	2 462 286	8 419 887	+ 6,0	4 989	- 21,2	6 828	137
Berlin	32	554	- 22,0	678	448 413	1 046 893	+ 23,6	1 477	- 20,3	1 763	119
Brandenburg	55	726	- 19,1	1 484	332 046	1 022 769	+ 8,5	1 299	- 9,6	1 719	132
Bremen	7	122	- 13,8	201	56 987	106 727	- 1,4	233	- 37,2	284	122
Hamburg	14	282	- 27,7	...	231 663	430 483	+ 3,3	793	- 16,3	1 021	129
Hessen	60	1 001	- 17,8	2 107	849 367	2 392 392	+ 7,6	2 416	- 15,1	3 270	135
Mecklenburg-Vorpommern	31	419	- 24,9	849	581 493	3 003 357	+ 20,5	866	- 15,0	1 156	133
Niedersachsen	95	1 541	- 15,9	3 406	1 097 391	4 468 529	+ 10,8	3 698	- 7,0	5 144	139
Nordrhein-Westfalen	159	2 642	- 10,8	6 223	1 034 985	2 969 449	+ 2,5	6 659	- 17,4	8 458	127
Rheinland-Pfalz	47	698	- 8,5	1 700	609 253	2 311 891	+ 10,8	1 752	- 8,9	2 317	132
Saarland	12	184	- 12,7	329	53 195	197 126	+ 4,7	489	- 9,8	692	142
Sachsen	91	1 241	- 21,5	1 538	472 553	1 448 033	+ 11,1	1 789	- 17,3	2 317	130
Sachsen-Anhalt	56	725	- 24,1	915	199 890	550 577	- 3,3	1 136	- 13,1	1 462	129
Schleswig-Holstein	34	489	- 16,8	1 375	578 572	3 428 043	- 0,4	1 228	- 13,8	1 585	129
Thüringen	49	653	- 17,4	474	281 249	931 629	+ 5,0	1 041	- 10,0	1 419	136
Bundesrepublik Deutschland	1 032	16 536	- 13,9	...	10 712 696	36 935 789	+ 7,4	34 648	- 12,3	46 056	133
Nachrichtlich:											
Alte Bundesländer (einschl. Berlin-West)	737	12 541	- 11,3	...	8 687 628	29 621 670	+ 6,0	-	-	-	-
Neue Bundesländer (einschl. Berlin-Ost)	294	3 995	- 21,0	5 813	2 025 068	7 314 119	+ 13,2	-	-	-	-

<sup>1</sup> gegenüber Vorjahresmonat

<sup>2</sup> Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

<sup>3</sup> ohne Umsatzsteuer

<sup>4</sup> Anteil des Auslandsumsatzes am gesamten Umsatz in %

<sup>5</sup> in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten

<sup>6</sup> vorläufige Zahlen

Gedruckt im  
Statistischen Landesamt  
Schleswig-Holstein

## **Erläuterungen**

Die Quelle ist nur bei Zahlen vermerkt, die nicht aus dem Statistischen Landesamt stammen.

Der Ausdruck „Kreise“ steht vereinfachend für „Kreise und kreisfreie Städte“.

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.

Differenzen zwischen Gesamtzahl und Summe der Teilzahlen entstehen durch unabhängige Rundung.

## **Zeichenerklärung**

- = nichts vorhanden
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit
- = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... = Zahlenangaben lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- r = berichtigte Zahl
- p = vorläufige Zahl
- s = geschätzte Zahl
- x = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- / = Zahlenwert nicht sicher genug
- ( ) = Zahlen haben eingeschränkte Aussagefähigkeit
- ≐ = entspricht